

Zeitschrift: Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Schulgesundheitspflege
= Annales de la Société Suisse d'Hygiène Scolaire

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Schulgesundheitspflege

Band: 14/1913 (1914)

Artikel: Literatur

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-91224>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

16. Literatur.

Erziehung, Unterricht, deutsche Literatur.

Seelenkunde von Ed. Balsiger. Bern 1913. A. Francke.
101 S. Brosch. Fr. 2.20.

An Lehrbüchern der Psychologie ist heute wahrlich kein Mangel, und doch würden wir die vorliegende Schrift über Seelenkunde auf physiologischer Grundlage nur recht ungern missen. Mit feinem Verständnis und großem methodischem Geschick bietet der Verfasser hier eine Einführung in die wichtigsten Probleme des Seelenlebens, die sich neben den besten Erscheinungen dieser Art wohl sehen lassen darf. Der erste Teil befasst sich mit einer physiologischen Grundlegung (Sinnesorgane, Nervensystem, Sinnesfunktion); im zweiten Teil werden die Elemente des Seelenlebens (Empfindung, einfache Gefühle, Trieb), das Sinnes- und Vorstellungsbewußtsein, Denken, Gemüt, Wille und die verschiedenen Bewußtseinszustände behandelt. Überall sind die Ergebnisse neuester Forschung sorgfältig berücksichtigt. Das Buch eignet sich auch vorzüglich zum Selbstunterricht und sei bestens empfohlen!

Dr. W. Klinke.

Festschrift zum 25jährigen Bestehen der Ferienkurse in Jena. Mit acht Tafeln. Jena, Eugen Diederichs. 152 S. Fr. 2.70.

Im Jahre 1913 wurden die weit über die Grenzen Deutschlands hinaus vorteilhaft bekannten Jenenser Ferienkurse zum 25. Male abgehalten. Auf diesen Jubiläums-Ferienkurs gab der verdiente Förderer alles Guten und Gemeinnützigen, Dr. Ernst Schultze in Hamburg, eine Festschrift heraus, die eine Reihe wertvoller Arbeiten aus den Schaffensgebieten der Ferienkurse enthält, deren Grundton jedoch ist, den Gründern, Führern und Förderern den Dank auszusprechen für ihre verdienstliche Arbeit zur Popularisierung der Wissenschaften und zur Vertiefung pädagogischer Arbeit. Die Worte des Dankes gelten ganz besonders den Professoren Rein und Detmer. Daß in den Darstellungen, die das Buch enthält, auch der Genius Loci der Saalestadt seinen Ausdruck findet, ist verständlich, damit auch ein Stück Stimmung, die in den Kursen herrscht, in das darstellende Wort hineingetragen wird. Der Reinertrag dieser Schrift ist für die Festspende bestimmt, die aus Anlaß der 25. Wiederkehr der Ferienkurse den Professoren Rein und Detmer überreicht worden ist. Aufgabe der durch die Festspende gesammelten und ihr nachträglich noch zufließenden Summen soll es sein, durch ihre Zinserträge Beihilfe an Unbemittelte zu gewähren, um ihnen die Teilnahme an den Kursen zu ermöglichen. Die Jenenser Ferienkurse verdienen es wohl, dass mehr, als es geschieht, jedes Jahr eine Anzahl strebsamer Leute aus dem Lehrfache sich hinbegäbe und von ihren vorgesetzten Behörden hierfür unterstützt würden. Ja, es würde sich gewiß lohnen, wenn die kantonalen Erziehungsbehörden jährlich einen Kredit aussetzen würden zur Unterstützung von Kursteilnehmern ihres Kantons. Im allgemeinen geschieht bei uns zu viel

für Turn- und Gesangskurse und zu wenig für die weitere berufliche Ausbildung der Lehrerschaft in der Wissenschaft ihres eigenen Berufs. Hierzu bieten Jenas Ferienkurse ein vorzügliches Mittel.

Jugendpflege. Neue Folge. Vortragskursus 1912. Alte und neue Wege zur Förderung unserer schulentlassenen Jugend. 200 S. Fr. 3.25.

Zur Pflege der weiblichen Jugend. Dritte Folge der Jugendpflege. Alte und neue Wege zur Förderung unserer schulentlassenen Jugend. 132 S. Fr. 2.70. Jena, Eugen Diederichs Verlag.

Diese beiden Bände wurden vom Hauptausschuß für Jugendpflege in Charlottenburg herausgegeben und sind in bekannt trefflicher Weise im Verlage Diederichs in Jena erschienen. Seit der Thronrede des Deutschen Kaisers vom Januar 1911, in der auf die Bedeutung der Fortführung einer organisierten Einwirkung auf die Jugend im nachschulpflichtigen Alter im Sinne einer tatkräftigen nationalen Erziehung hingewiesen wurde und seit dem dahinzielenden Erlaß des preußischen Kultusministers ist im Deutschen Reich auf dem Gebiete der der Jugend des reifern Alters geltenden Bildungsbestrebungen, die unter dem Begriffe der „Jugendpflege“ vereinigt werden, neues Leben erwacht. Die beiden vorliegenden Bände bieten wertvolle Materialien zum Studium dieser Frage. Sie enthalten die Vorträge, die an dem zweiten Ausbildungskursus für Jugendpflege in Charlottenburg gehalten wurden, der im Herbst 1912 stattfand und 440 Teilnehmer zählte. Der Rahmen dieses Kurses war insofern gegenüber dem ersten Kurse erweitert worden, als mit allem Recht auch die Pflege der weiblichen Jugend mit aufgenommen worden war. An der Hand dieser Vorträge orientieren wir uns in allen Fragen der Jugendpflege: über Wesen und Ziel der intellektuellen Bildung in der Jugendpflege, die Technik des Jugendvereins, die Berufsberatung, die Hygiene der Leibesübungen, das Kriegsspiel, Massenwanderungen, Jugendvereine und Jugendgerichte, die Jugend und die Kunst, die Pflege der Musik und des Theaterspiels, Museumsführungen; dann hinsichtlich der Bedeutung der Jugendpflege in der Mädchenerziehung, u. a. über Jugendpflege im Dienste der Erziehung zu sozialer Gesinnung und sozialem Handeln, die körperliche Erziehung unserer schulentlassenen weiblichen Jugend, Heime für die schulentlassene Jugend, Fachbildung für die Jugendpflege.

Die Freunde der Jugend finden in diesen zwei Bänden wertvolle Materialien. Es wäre zu wünschen, daß nach der Richtung der Jugendpflege und zwar frei von konfessionellen und politischen Rücksichten auch in unserm Land ein Mehreres geschähe.

Jugendpflege. Von W. Wiemann. („Aus Natur und Geisteswelt.“ Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen aus allen Gebieten des Wissens. 434. Band.) Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin. 8. 1914. In Leinwand geb. Fr. 1.70.

Die Bücher über Jugendpflege schießen wie Pilze aus dem Boden. Das vorliegende Bändchen geht von der Eigenart der Jugendlichen auf Grund ihrer

natürlichen Entwicklung aus, berücksichtigt ihre Beeinflussung durch besondere Lebensumstände, begründet so die Notwendigkeit und Aufgabe der Jugendpflege und gibt sodann eine umfassende Übersicht über die bereits vorhandenen Einrichtungen. Ergänzend wirken ein angeführtes Beispiel aus der Praxis des Verfassers, sowie eine Erörterung der Aufgaben der Jugendpflege für den Offizier, die wichtigsten behördlichen Erlasse und umfangreiche Literaturangaben, von zuständiger Seite geboten. Auch dieses Bändchen wird allen gute Dienste leisten, die sich über die Frage der Jugendpflege unterrichten wollen.

Jugendpflege-Arbeit. Eine Einführung in das Wesen der Jugendpflege. I. Teil: Der Kieler Jugendpfleger-Kursus 1912 in Vorträgen und Berichten. Herausgegeben vom Ortsausschuß für Jugendpflege in der Stadt Kiel. Leipzig. B. G. Teubner. gr. 8. Geh. Fr. 2.70.

Die in dem vorliegenden Buche vereinigten Vorträge und Berichte des Kieler Jugendpfleger-Kurses 1912 geben in ihrer Gesamtheit einen umfassenden Überblick über das weite Gebiet der Jugendpflege. Für alle, die sich mit der Jugendpflege beschäftigen und an einer Ertüchtigung unserer Jugend interessiert sind, bietet das Werk eine instruktive Einführung. Neben wertvollen theoretischen Erörterungen treten praktische Winke und Anregungen, die über die Einführung und Einrichtung der einzelnen Zweige der Jugendpflege gründlich unterrichten. Das Buch ist recht eigentlich ein Leitfaden für soziale Teilgebiete der praktischen Pädagogik. Wir finden darin die körperliche und die geistige Kultur in ihrer Anwendung auf die Erziehungsgrundsätze der Jugendbildung des nachschulpflichtigen Alters von angesehenen Fachleuten dargestellt. Man muß bei der Literatur, die in den letzten drei Jahren seit dem Ministerialerlaß vom Jahr 1911 erschienen ist, nur staunen, was im Deutschen Reich nun alles geschieht für die Ertüchtigung der Jugend des nachschulpflichtigen Alters. Das vorliegende Buch bildet ein Beleg für diese Tatsache.

Jugendpflege. Von H. Siercks, Vorsitzender des Vereins für Jugendwohlfahrt in Schleswig-Holstein in Schleswig. I. Männliche Jugend. (Sammlung Göschen Nr. 714). G. J. Göschen-sche Verlagshandlung G. m. b. H. in Berlin und Leipzig. Preis in Leinwand geb. Fr. 1.20.

Der Verfasser hat seit mehr als dreißig Jahren einen großen Teil seiner Kraft der schulentlassenen Jugend gewidmet und ist als Schriftsteller auf dem Gebiete der Fortbildungsschule und der Jugendpflege in den weitesten Kreisen bekannt. Auf Grund seiner reichen Erfahrungen, seiner umfassenden Kenntnis der Literatur und der Bestrebungen auf diesem Gebiet gibt er nun eine kurze, übersichtliche Darstellung der Jugendarbeit des nachschulpflichtigen Alters unserer Tage. Nach einer Feststellung des Begriffes der Jugendpflege bringt er zunächst eine Geschichte derselben in Deutschland. Dann spricht er von dem allgemeinen Charakter der Jugendpflege, um überzugehen auf deren spezielle Aufgaben, die verschiedenen Sonderrichtungen in der Jugendpflege und um schließlich die allgemeine bürgerliche Jugendpflege zu be-

handeln vor dem Erlaß des preußischen Kultusministers vom 18. Januar 1911 und seit dem Erlaß. In einem kurzen Schlußabschnitt regt der Verfasser hinsichtlich der Weiterentwicklung der Jugendpflege die Ernennung städtischer Jugendpfleger und die Schaffung von Jugendämtern an. Wenn auch das Büchlein nach seiner ganzen Anlage auf die Verhältnisse des Deutschen Reichs zugeschnitten ist, so bietet es doch eine Fülle von Anregungen, die auch bei der Organisation der Jugendpflege des nachschulpflichtigen Alters bei uns Verwertung finden können.

Deutsche Zentrale für Jugendfürsorge. Bericht über ihre Tätigkeit im Jahre 1912. Mit Beiträgen von Dr. jur. Frieda Duensing und Dr. Käthe Mende. Berlin, Buchdruckerei Gutenberg (Fr. Zilleisen), 81 S. Gegen Einsendung von 80 Cts. zu beziehen bei der Zentralen (Berlin C 19, Wallstrasse 89 II).

Der Bericht gibt ein Bild von der verdienstlichen Tätigkeit der Zentralen unter der Leitung der bewährten Führerinnen. Das ergibt sich aus der Tatsache, dass die Zentrale im ganzen 7894 Spezialfälle behandelt hat. Diese Tatsache ist zugleich ein sprechender Beweis dafür, dass derartige Fürsorgeorganisationen von grosser Bedeutung sind für das Grosstadtleben. Möchte der vorliegende Bericht recht reichlich dazu beitragen, die Bedürfnisfrage auch für andere Städte zu zeitigen!

Jahrbuch der Fürsorge. Herausgegeben im Auftrag des Institutes für Gemeinwohl und der Zentrale für private Fürsorge in Frankfurt a. M. Vom Archiv deutscher Berufsvormünder: Prof. Dr. Klumker. Sechster Jahrgang. Berlin, Julius Springer. 367 S. Fr. 4.—.

Das vorliegende Jahrbuch, das unter kundiger Redaktion vom Archiv deutscher Berufsvormünder herausgegeben worden ist, enthält wie seine Vorgänger wertvolle Arbeiten aus den Gebieten der Fürsorgebestrebungen. Das Ausland ist vertreten durch eine Arbeit über Kinderfürsorge in Dänemark und die italienische Muttersversicherung. Der Hauptinhalt des Jahrbuches bezieht sich indes auf die Entwicklung der Berufsvormundschaft, wobei neben Oldenburg, Hamburg, Lübeck, Württemberg auch die Schweiz mit einer Zusammenfassung der Berufsvormundschaft nach schweizerischem Recht vertreten ist. Ein einlässlicher Literaturbericht zeigt, wie ungemein fruchtbar die Jugendfürsorger und Jugendfürsorgerinnen in der Bearbeitung ihrer Fachgebiete sind. Der vorliegende Band ist daher wiederum ein schätzenswerter Ratgeber für alle, die sich für die Jugendfürsorgebestrebungen interessieren.

Gutachten, Berichte und Materialien zu den Verhandlungsgegenständen des zweiten Österreichischen Kinderschutzkongresses in Salzburg. 1913. Bd. 1. Gesammelt und herausgegeben von der Zentralstelle für Kinderschutz und Jugendfürsorge in Wien. Mit Vorwort und Einleitung von Dr. Josef M. Baernreither. Bd. 2. Protokoll über die Ver-

handlungen des Kongresses, 4.—6. Sept. 1913. In Kommission bei Moritz Perles, Hofbuchhandlung Wien I. Im Selbstverlag der Zentralstelle für Kinderschutz und Jugendfürsorge Wien. 620 + 248 S.

Die zwei Folianten, die die Berichte und Verhandlungen des ersten österreichischen Kinderschutzkongresses vom Jahr 1907 wiedergaben, bildeten s. Z. ein hochbedeutendes Werk auf dem Gebiet der Jugendfürsorgebestrebungen. Der zweite Kongress war nicht bloss eine Fortsetzung jener Beratungen, sondern zugleich eine wertvolle Ergänzung. Hatte der erste Kongreß die Frage des Kinderschutzes, der Fürsorgeerziehung und des Jugendstrafrechts auf breitester Grundlage behandelt und den Fürsorgegedanken in Österreich mächtig angeregt und zwar bis in die höchsten Kreise der Gesellschaft und der Staatsverwaltung, so bildeten die Vorbereitung und Durchführung eines Gesetzes für die Fürsorgeerziehung und die gesetzliche Regelung der Kinderarbeit die zwei Hauptverhandlungsgegenstände des zweiten Kongresses. Und gerade das zweite Thema, das in einer Reihe schätzenswerter Arbeiten zur Behandlung kam, hat ja ein allgemeines Interesse. Wertvoll ist es ganz besonders, dass die vorliegenden Bände eingehende Arbeiten über die Art und die Verbreitung der Kinderarbeiten zur Darstellung bringen und dabei die gesetzlichen Bestimmungen und deren Durchführung nicht allein in Österreich und Ungarn, sondern auch im Deutschen Reich, in der Schweiz, in Frankreich, Großbritannien und Italien eingehend behandeln. Spezialarbeiten beschlagen die Kinderarbeit vom sanitären und hygienischen Standpunkt aus, die Stellung der Lehrerschaft zur gesetzlichen Regelung des Kinderschutzes und Vorschläge zur Regelung der Kinderarbeit vom volkswirtschaftlichen und sozialpolitischen Standpunkt aus. All diese Arbeiten bieten eine Fundgrube für das Studium der Frage der Kinderarbeit, die ja auch bei uns die Behörden und die Freunde der Jugend beschäftigt. Nicht unerwähnt wollen wir die einleitende Arbeit des um die Kinderfürsorgebestrebungen hochverdienten k. k. Ministers a. D. Baernreither lassen, der in knappen Zügen die Grundgedanken der Verhandlungsgegenstände des Kongresses wiedergibt und so einen Blick auf die Arbeit des Kongresses aus der Vogelperspektive gewährt. Wir hoffen gern, dass die vorliegenden Bände auch in unserem Land studiert und fruktifiziert werden. Der eben erschienene 2. Band umfaßt die wertvollen Resultate des Kongresses.

Zeitschrift für Kinderschutz und Jugendfürsorge. Herausgegeben von der Zentrale für Kinderschutz und Jugendfürsorge in Wien. Kommissionsverlag: Hofbuchhandlung Moritz Perles, Wien I, Seilergasse 4. Jährlich 12 Hefte, Großformat. Abonnementspreis Fr. 8.—.

Die vorliegende Zeitschrift ist unbedingt eines der bedeutendsten periodisch erscheinenden Organe der Jugendfürsorge-Bestrebungen. Der Grundton ist zwar auf die Verhältnisse Österreichs gestimmt. Aber gerade weil wir in der Zeitschrift so weitgehende Darstellungen aus dem Fürsorge-Erziehungswesen unseres Nachbarstaates finden, ist die Zeitschrift ein willkommener Berater derer, die

am Ausbau unserer Wohlfahrtseinrichtungen arbeiten. Übrigens bringt jede Nummer auch Mitteilungen aus den Fürsorgegebieten anderer Staaten. Wir wünschen der Zeitschrift daher wiederholt auch reiche Verbreitung in unserem Land.

Deutsche Fürsorge-Erziehungsanstalten in Wort und Bild. Herausgegeben von Direktor P. Seiffert-Strausberg. Mit Einschluß von österreichischen Erziehungsanstalten. II. Band. 403 S. Halle a. S. Karl Marhold. 1914. Mit einer großen Zahl von Abbildungen auf Kunstdruckpapier. Preis in Halbleder geb. Fr. 21.35.

Dieses Werk ist von höchster Bedeutung für die Organisation der Fürsorge-Erziehung und ein Nachschlagewerk, das ganz besonders den Behörden die besten Dienste leisten wird. Es bringt wiederum in Wort und recht reichlich auch im Bild eine stattliche Zahl von Erziehungsanstalten zur Darstellung und zwar nun auch, wenn gleich in kleiner Zahl, aus Österreich. Im ganzen bieten die zwei Bände dieses wahrhaft monumentalen Werkes ein Bild von 287 Anstalten. Man muß staunen, wenn man diese Erziehungseinrichtungen des Nähern verfolgt, was nach der Richtung der Fürsorgeeinrichtungen im Deutschen Reich geschieht und welcher hervorragenden Anteil die Staats- und Kommunalbehörden an diesen Einrichtungen für den Teil der Jugend nehmen, der zufolge von Heredität oder des Milieus und der sozialen Verhältnisse oder aus sonst welchen Gründen nicht Schritt zu halten vermag mit den sittlichen Anforderungen, die an einen rechtschaffenen Menschen gestellt werden. Eine glückliche Hand hatte der Verlag allerdings auch in der Wahl des Herausgebers. P. Seiffert-Strausberg genießt einen so ausgezeichneten Ruf im Fürsorgewesen, daß man ohne weiteres vertrauen kann, daß, was er in seinem Werke bietet, nach Auswahl und Darstellung wohl durchdacht ist. Der Haupterfolg des Werkes, dessen Anschaffung wir angelegentlich empfehlen, wird darin bestehen, daß die trefflichen Vorbilder recht viele Nachahmer finden.

Staatsbürgerliche Erziehung. Prinzipienfragen politischer Ethik und politischer Pädagogik. Von Dr. W. Förster, o. ö. Professor der Pädagogik an der Universität München. Zweite, vermehrte und umgearbeitete Auflage. (VI u. 200 S.) B. G. Teubner in Leipzig und Berlin. Geh. Fr. 4.—.

Als Sonderfall der Erziehung zu staatsbürgerlicher Gesinnung betrachtet Förster die Aufgabe, eine „Ethik und Kunst des Regierens und Leitens“ aufzubauen. Er erörtert anschaulich, unter Vermeidung schulmäßiger Terminologie, von einem Vergleich deutscher und englischer Verhältnisse ausgehend, Themen, die für alle leitenden Berufe, ja für jeden denkenden Menschen wichtig sind. Die Anwendung der Pädagogik auf die Behandlung Erwachsener, die Kunst des Befehlens, das Problem der Disziplin, Führertugenden, staatliche Leitungskunst und Rebellion, Staatspädagogik und Subalternbeamte, eine künftige Kolonialpädagogik etc. In dem eigentlich pädagogischen Teil des Buches erörtert der Verfasser eingehend und ebenso anschaulich die Wege und Ziele staatsbürger-

licher Erziehung, wie die Bedeutung der sozialen Arbeit für sie. Die Schwierigkeit der wirklichen Erziehung zu staatlicher Kultur, d. h. zur Überwindung des persönlichen und korporativen Egoismus führt den Verfasser zu der Überzeugung, dass die Pädagogik nicht anders als religiös fundiert werden könne. Dürften die Anschauungen des Verfassers neben freudiger Zustimmung auch Widerspruch hervorrufen, so wird das Buch jedenfalls in der pädagogischen Welt und auch in den weiteren Kreisen des staatlichen und praktischen Lebens lebhaft Beachtung finden.

Strafe und Erziehung. Vortrag gehalten auf dem dritten deutschen Jugendgerichtstag in Frankfurt a. M. Von F. W. Förster, o. ö. Professor der Pädagogik an der Universität München. C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, München. 41 S. Fr. 1.—

Förster übergibt seine Arbeit der Öffentlichkeit, um „weitere Kreise auf gewisse gefährliche Einseitigkeiten und Unzulänglichkeiten in der neuern Praxis gegenüber jugendlichen Delinquenten aufmerksam zu machen“. Im wesentlichen sind es die nämlichen Ideen, die Förster in eingehender Ausführung in seinem Buch: „Schuld und Sühne“ zur Darstellung gebracht hat. Er tritt den kriminalpädagogischen Theorien, die durch die prinzipielle Parole: „Erziehung statt Strafe“ gekennzeichnet ist, entgegen, und vertritt den Standpunkt, daß es gar keine durchgreifende Erziehung gebe ohne Strafe, am wenigsten gegenüber jugendlichen Delinquenten. Er fordert daher: „Erst Strafe, dann Erziehung!“ Er spricht von der therapeutischen und der prophylaktischen Wirkung der Strafe und von der Bedeutung des Sühneprinzips; er verurteilt die Bewährungsfrist als Ersatz der Bestrafung, wofür in Massachusetts bereits das Wort geprägt worden sei: „Ein Delikt ist frei.“ Förster möchte dem Strafprinzip seine besonderen, reinlich abgegrenzten Funktionen sichern, sei es im Jugendgefängnisse für alle schweren Fälle jugendlichen Delinquententums, wobei der Strafvollzug mit ernsthafter Arbeitstherapie verbunden wäre, sei es im Schul- oder Stubenarrest oder in der Form der freien Sühnezeit. Dabei betont er, der Jugend imponiere nur die strenge und präzise Gerechtigkeit. Die finanzielle Fundierung des Kampfes gegen die jugendliche Kriminalität erscheint Förster mindestens von der gleichen Bedeutung, wie die Fundierung der militärischen Wehrkraft; denn von der sittlichen Gesundheit des Volkslebens hänge letzten Endes die nationale Gesamtleistung in Krieg und Frieden ab.

Wenn man das Buch Försters durchgeht, so findet man in manchen Ausführungen etwas bestehendes. Es ist auch verständlich, wenn in der Zeit, da man bestrebt ist, die Beurteilung von Vergehen Jugendlicher gegen die öffentliche Rechtsordnung mit der Heredität, dem Milieu, der mangelnden Zurechnungsfähigkeit zu mildern oder sogar zu entschuldigen, der Moralpädagoge für das „durch pädagogische Gesichtspunkte verfeinerte und seelisch wirksamer gemachte Strafprinzip“ eintritt. Das Richtige liegt wohl in der Mitte zwischen dem Standpunkt Förster und dem angedeuteten Standpunkte. Förster hat schon viel über seine Auffassung geschrieben und weiss dafür einzustehen. Aber in der Durchführung wird auch er auf Schwierigkeiten stossen. Er setze sich einmal hin und fasse seine Grundanschauungen und Besserungsvorschläge mit einer Skala von den Delikten entsprechend gesteigerten Strafformen in gesetzliche Bestimmungen für einen fortgeschrittenen Staat zusammen! Er wird sehen, welches diese Schwierigkeiten sind.

Stirb und werde! Von Wilhelm Bölsche. Jena 1913. Verlag Eugen Diederich. 294 S. Fr. 6.75.

Ein Berufener plaudert hier in gewohnter geistvoller Weise über allerlei Geheimnisse im Naturgeschehen; „eine Ausbeute genussreicher Gedankenspaziergänge“ nennt der Verfasser diese Sammlung von naturphilosophischen und kulturellen Plaudereien über mannigfaltige Fragen, die aber doch in einem gewissen Zusammenhang stehen und eine Einheitsstimmung aufweisen. Der erste Aufsatz erzählt von dem Farbenreichtum der Pflanzen- und Tierwelt in der Urzeit; dann folgt ein Exkurs ins anorganische Reich: Moldavit, die Geschichte eines Steins. Zu den interessantesten Kapiteln des ganzen Buches aber gehören wohl die Ausführungen über den Strahlungsdruck und das Rätsel des Lebens und der Vererbung. Die Darlegung biologischer Probleme gelingt dem Verfasser ganz besonders. Den Schluss dieses ungewöhnlich gehaltvollen und anregenden Buches bildet ein Aufsatz: Wie und warum soll man Naturwissenschaft ins Volk tragen? Es ist ein unbestrittenes Verdienst Bölsches, durch eine Reihe von geistvollen, populärwissenschaftlichen Publikationen das Interesse für naturwissenschaftliche Fragen in weiten Kreisen geweckt und genährt zu haben. Ein ungemein fesselndes Buch für jeden Gebildeten!

Dr. W. K.

Zur Persönlichkeit. Von Carl Kindermann. Stuttgart 1913. Verlag Ernst Heinr. Moritz. 176 S.

Erziehung „zur Persönlichkeit“ heisst das Ziel der Gegenwartspädagogik. Damit aber nicht ein inhaltsleerer Persönlichkeitsbegriff Leitstern in der Erziehung ist, gilt es vor allem zu zeigen, wodurch die „Persönlichkeit“ bestimmt und gebildet wird. Davon geht der Verfasser in seiner Abhandlung aus. Die reife Persönlichkeit ist nach ihm charakterisiert durch eine starke, heitere Ruhe in allen Lebenslagen, durch ein ausgeprägtes Verantwortlichkeitsgefühl gegenüber dem Ganzen, durch Ausdauer, Ordnung, Selbsterkenntnis, Bescheidenheit und Opfersinn. Auf der Entfaltung möglichst vieler solcher Persönlichkeiten beruht das Glück und die Zukunft des Staates. Auf dieser Grundlage behandelt nun der Verfasser eine Reihe wirtschaftlicher und soziologischer Fragen in Deutschland, wie Deutschlands wirtschaftliche Machtstellung, Entwicklung der Kultur zur Weltwirtschaft und Weltpolitik, die Schwankungen der Volkswirtschaft, ihre Ursachen und Wirkungen u. a.

Dr. W. K.

Sammlung Göschen: Kindesrecht und Kinderschutz. Von Assessor Heinz Emil Wendel. Berlin u. Leipzig. G. J. Göschensche Verlagshandlung. 110 S. Fr. 1.20.

Das recht wertvolle Büchlein fusst zwar auf den Rechtsverhältnissen des Deutschen Reichs. Aber und gerade deswegen ist es für uns von besonderem Interesse: es zeigt, welche Stellung das Kind im bürgerlichen Recht einnimmt, wie sich die Verhältnisse des Kindes unter der Schutzaufsicht und im Erwerbsleben nach der Rechtsordnung gestalten und wie sich das Kind stellt zum Strafrecht und Strafprozess. Das Büchlein enthält bei aller Knappheit alles, was notwendig ist zur Gewinnung eines Einblickes in die Rechtsordnung, soweit das Kind in Frage kommt. Es wird daher für jeden von Nutzen sein, der sich für die Gebiete der Jugendfürsorge interessiert. Und welcher denkende Mensch, wenn er ein Freund der Jugend ist, sollte das nicht tun?

Grundzüge der deutschen Schulgesetzgebung. Eine Prüfung und Beurteilung der Grundsätze und der wichtigsten Bestimmungen der deutschen Volksschulgesetze. Von J. Tews, Generalsekretär der Gesellschaft für Volksbildung. (Ordentliche Veröffentlichung der pädagogischen Literaturgesellschaft „Neue Bahnen“). Leipzig, Voigtländers Verlag. 182 S. Brosch. Fr. 2.70, geb. in Leinwand Fr. 3.50.

Wenn ein Buch von J. Tews erscheint, so bedarf es keiner Empfehlung. Der Verfasser ist so sehr bekannt als überzeugter Förderer aller Bestrebungen, die auf die Bildung und Erziehung der Jugend jeden Alters wie der Erwachsenen abzielen, und seine Darstellungsweise ist so trefflich, daß man ruhig ein Buch sich anschaffen kann, das aus seiner Feder kommt. Für uns hat die vorliegende Publikation einen besonderen Wert. Wer kann sich in der Schulgesetzgebung des Deutschen Reiches zurecht finden bei der großen Mannigfaltigkeit der Schulorganisation der einzelnen Staaten? Das vorliegende Buch ermöglicht eine rasche und zuverlässige Orientierung in den wichtigsten Gebieten der Schulgesetzgebung, in den Interessengebieten der Schule, über die Lehrerverhältnisse und die Schulverwaltung. Am Schluß finden wir eine Darstellung der Hauptstreitpunkte in den Verhandlungen über den sächsischen Schulgesetzentwurf des Vorjahres, die leider mit einem Erfolg der Reaktion geendet haben.

Was aber uns bei der Durchsicht des Buches besonders für den Inhalt und die Darlegungen des Verfassers einnimmt, ist das mutige Eintreten für die Einheitsschule, die wir ja glücklicherweise bei uns haben, die aber im Deutschen Reiche im allgemeinen erst von den Mutigsten angestrebt wird. Tews wendet den Gedanken einer einheitlichen Schule konsequent auf alle Verhältnisse, auf die Schule selbst, auf den Lehrerstand und auf die Schulverwaltung an.

Wer sich für die Schulgesetzgebung und Schulorganisation des mächtigen Deutschen Reichs interessiert, findet in dem trefflichen, in fortschrittlichem Geist geschriebenen Buch von J. Tews schätzenswerten Aufschluß. Wir wünschen dem Buch daher eine weite Verbreitung, auch in unserm Land.

Chemische Schülerübungen von Fr. Rutishauser, Sek.-Lehrer in Andelfingen. Zürich, Artist. Institut Orell Füßli. 32 S. Fr. 1.50.

Das treffliche Büchlein eignet sich vorzüglich, die Schüler in die chemischen Arbeiten einzuführen. Es schließt sich im allgemeinen an den Lehrstoff unserer Sekundarschule an und läßt sich in einem Kursus von etwa 40—60 Stunden durcharbeiten. Gefährliche Versuche oder solche, deren Ausführung teure Chemikalien oder Apparate erfordern, sind weggelassen. Überall sind Hinweise auf zu beachtende Vorsichtsmaßregeln gegeben und der Unterricht mit dem praktischen Leben in Verbindung gebracht. Einfache Skizzen erleichtern dem Anfänger die Zusammenstellung der Apparate. Möchte das Werklein dazu beitragen, manchen Sekundarlehrer zu bewegen, mit seiner 3. Sekundarklasse einen Versuch in chemischen Schülerübungen zu machen!

E. Weiß.

Fibel für Hilfsschulen. Von W. Murtfeld, Rektor der Hilfsschule 2 in Hannover. Verlag von Moritz Diesterweg in Frankfurt a. M. Preis gebunden Fr. 1.20.

Nach der Anlage dieser Lesefibel zu schließen, scheint der Verfasser vor deren Gebrauch eine reichliche Vorübung von Auge und Hand der Kleinen vorauszusetzen; denn schon auf der dritten Seite marschieren alle fünf Hauptvokale auf, die nicht nach ihrer Schreibschwierigkeit sich folgen. Was auch in dieser Fibel sofort auffällt, ist die Bildung von Hauptwörtern mit kleinen Anfangsbuchstaben, wohl um den kleinen Lesern mehr Anregung zu bringen. Daß dies aber auch in der Druckschrift wieder der Fall ist, scheint mir ein Nachteil der Fibel zu sein. Dieser wird um so größer, wenn — wie z. B. auf S. 52 u. 56 — im gleichen Lesestück die einen Hauptwörter mit großen und andere mit kleinen Anfangsbuchstaben erscheinen. Vermißt wird die Berücksichtigung der in Hilfsschulen sehr viel vorkommenden Sprachgebrechen durch Zusammenstellung der notwendigen Artikulationsübungen besonders für die Konsonantenhäufungen, wie jene z. B. die Artikulationsfibel von Rehs & Witt in sehr praktischer Weise samt Anleitung bietet. Lobend erwähnen wir die zum Nachzeichnen anregenden Illustrationen der Schreibschrift, den schönen und deutlichen Druck, sowie den aus dem Leben gegriffenen, sehr anregenden und doch leicht lesbaren Inhalt der Lesestücke.

P. Beglinger.

Sammlung Diederichs: Bd. 1. Deutscher Glaube, Deutsches Vaterland, Deutsche Bildung von Paul de Lagarde. Das Wesentliche aus seinen Schriften ausgewählt und eingeleitet von Friedrich Daab. Mit 16 altdeutschen Porträts. In Pappband Fr. 2.70.

Aus dem Inhalt: Religion und Gemeinschaft, Nationale Religion, Seele und Gott, Das Evangelium und die Gesetze des geistigen Lebens, Das Wesen des Christentums, Die Bibel und wir, Deutschlands religiöser Tiefstand, Theologie und freie Lehre, Deutscher Charakter, Der Staat im Dienste des nationalen Ethos, Unterdrückung der Persönlichkeit durch Staat und Kultur, Der Idealismus und die deutsche Jugend, Die Frage der deutschen Einheit, Germanische Monarchie, Volk, Volksurteil und Volkswille, Fiasko der Parlamente, Presseunwesen, Parteileben und Gesellschaft, Deutschtum und Judentum, Industrie und Seelenleben, Forschung und Bildung, Gelehrsamkeit und Weltanschauung, Unterricht und Bildung, Erziehung und Religion, Berechtigungswesen und Bildungsbarbarei, Reorganisation des Unterrichts, Mädchenbildung, Volksbildung, Die Wurzeln des deutschen Wesens, Gedichte.

Sammlung Diederichs: Bd. 2: Helden und Heldenverehrung von Thomas Carlyle. Übersetzt von Ernst Wicklein. Mit 10 Bildern. In Pappband Fr. 2.70.

Inhalt: Der Gott (Odin, Die nordische Götterlehre), Der Prophet (Mohammed und der Islam), Der Dichter (Dante und Shakespeare), Der Reformator (Luther und der Protestantismus, Knox und der Puritanismus), Der Schriftsteller (Johnson, Rousseau und Burns), Der Herrscher (Cromwell).

Gegenüber allen Büchereien, die gute Werke der Kunst und der Wissenschaft weitesten Kreisen aus ästhetischem oder wissenschaftlichem Bildungsinteresse zugänglich machen, ruht diese Sammlung auf einer wesentlich anders gearteten Voraussetzung: von der Einsicht geleitet, daß aus der allgemeinen Zersplitterung und Auflösung der alten Kulturwelt nur das Erwachen eines unserem innersten Wesen entbundenen Gemeinschaftsgefühls und Gemeinschaftswillens dauernd zu retten vermag, will diese Sammlung alle die Stimmen der Vergangenheit und Gegenwart zu Worte kommen lassen, die ein echter Ausdruck der heute unterdrückten schöpferischen Volksseele sind, oder aber eine innere Verwandtschaft zu ihr aufweisen. Dabei sollen vor allem auch Stimmen der heutigen Zeit zu Worte kommen, die für die Zukunft Allgemeingültiges zu sagen haben: Politiker, Künstler, Wissenschaftler, Ethiker und religiöse Persönlichkeiten, wir denken: Frauen und Männer! Die zwei ersten Bände lassen aus dem unendlichen Schatze geistiger Kultur zwei Männer zu Worte kommen, deren Gedankentiefe Bewunderung und Achtung erweckt und zu deren Lob nichts weiter zu sagen ist: Paul de Lagarde, der die Wurzeln einer deutschen Kultur erfaßt und die Schäden des neuen Deutschland erkannt hat, und Thomas Carlyle, der mit sicherem Auge einen Grundmangel der heutigen Kulturmenschheit aufgedeckt hat: den Mangel an Aufopferungsfähigkeit, an Heldentum.

Die „Sammlung Diederichs“ ist ein neuer Beweis, mit welchem hohem Maß eines geistigen Heroismus der Verleger seinen Lebensberuf auffasst: all' sein Streben, wie es nicht allein in dieser Sammlung, sondern auch in andern Kulturwerken seines Verlags hervortritt, geht nach der Enthüllung der tiefsten Grundgedanken der Wahrheit, der untrüglichen Bildnerin des Menschengeschlechts. Wir wünschen dem Idealismus des Verlegers allen Erfolg und dem geistigen Inhalt dieser Sammlung die Umwandlung in die Schaffenswerte der Tat.

Thule. Altnordische Dichtung und Prosa. Herausgegeben von Prof. Dr. Felix Niedner. Verlegt bei Eugen Diederichs in Jena 1912 ff.

Die großartig angelegte Sammlung, deren erste Bände uns vorliegen, wird in künstlerisch und wissenschaftlich musterhafter Verdeutschung und ergänzt durch Pläne und Landschaftsbilder die gesamte altisländische Literatur, soweit sie für uns noch von einigem Interesse sein kann, unter Dach bringen. Das Werk verspricht eine germanische Kulturtat ersten Ranges zu werden: hell wird es hineinleuchten in die nordisch-altgermanische Welt; es wird den Nachweis dafür leisten, daß sich heimische Art und Kunst nirgends auf dem Kontinent so lange und so rein zu behaupten vermochten, wie auf der unwirtlichen Insel im Nordmeer. Die ganze außerordentlich fesselnde Geschichte Alt-Islands wird sich in den Liedern, den Bauern- und Königsromanen entrollen, von der „Landnahme“, der Besetzung der Insel durch norwegische Auswanderer an bis zum Untergang des altisländischen Freistaates. — Der Einleitungsband: „Islands Kultur zur Wikingenzeit“ von Prof. Felix Niedner (mit 24 Ansichten und 2 Karten, 186 S., brosch. Fr. 6.—) schildert die Insel und erzählt in der knappen, wuchtigen Sprache der Saga die Entwicklung des Volkes; einen besondern Vorzug dieses Bandes bilden die geistvollen Hinweise auf die moderne nordische Dichtung: hinter Ibsen und Björnson erscheinen nun plötzlich in

langem Zuge die Skalden des Mittelalters, die Saga präludiert das moderne realistische Drama. — „Die Geschichte von dem starken Grettir, dem Geächteten“ (übertragen von Paul Herrmann; mit acht Ansichten und einer Karte; 252 S., brosch. Fr. 5.35) ist wohl der gewaltigste Heldenroman des gesamten germanischen Altertums; die herbe Not des trotzigen Gesellen, der unschuldig — schuldig der Acht verfällt und nach langen Jahren zu Tode gehetzt endlich verblutet, muß auch den modernen Leser, der von Zola, Dostojewski, Tolstoj herkommt, im Innersten erschüttern. — Die Schicksale von acht Generationen schildert „Die Geschichte von den Leuten aus dem Lachswassertal“ (übertragen von Rudolf Meißner; mit zwei Beilagen, 232 S., brosch. Fr. 5.35), ein Bauernroman von packendem tragischem Gehalt. — Die „Fünf Geschichten aus dem westlichen Nordland“ (übertragen von W. H. Vogt und Frank Fischer; 324 S., brosch. Fr. 6.70) erzählen von glückhaften Helden und ihren Siegen über Unholde und Neider, von bunten Wikingeraufenthalten und von den Kniffen und Ränken findiger Prozessgegner; der chronikartig ausgesponnene biographische Heldenroman verdichtet sich zur streng gefügten Novelle, und der derbe germanische Humor darf sich austoben. — Wir sehen dem Erscheinen der nächsten Bände mit gespannter Erwartung entgegen.

Dr. M. Z.

Die Märchen der Weltliteratur. Herausgegeben von Prof. Dr. Friedrich v. d. Leyen, München und Dr. Paul Zaunert, Marburg, unter Mitwirkung zahlreicher Fachgelehrter. Verlegt bei Eugen Diederichs in Jena, 1912 ff. Jeder Band, reich illustriert, 300—400 S., in Pappband Fr. 4.—.

Für das deutsche Volk ist der Begriff des Märchens untrennbar verknüpft mit den Namen Jakob und Wilhelm Grimm. Genau hundert Jahre sind es her, dass die Brüder, beide Gelehrte und Dichter zugleich, ihre „Kinder- und Hausmärchen“, das populärste Buch der gesamten deutschen Literatur, der jubelnden Bettine Brentano unter den Weihnachtsbaum legten, und durstig und dankbar schöpft seither aus diesem immerfrischen Quicksand, wessen Auge noch nicht blind ist für die sinnig-bunte Phantastik dieser Geschichten, die von jeher das deutsche Haus mit Glanz und Duft gefüllt hatten. Die Schatzgräberarbeit der Brüder Grimm setzten in ihrem Geist und mit nicht minder feinem Verständnis deutsche Forscher und Forscherinnen fort, und gleich klangen auch die lustigen Glockenstimmlin der Volksdichtung im strenger disziplinierten Kunstmärchen E. T. A. Hoffmanns, Andersens, Mörikes, Kellers wieder. Auch die romanische, slavische, orientalische Literaturforschung förderte ungeahnte Schätze zutage. Auffallende Übereinstimmungen zwischen den Märchen verschiedener Völker reizten dazu, den Ursprung einzelner Motive aufzusuchen, die mannigfach verschlungenen Wege aufzudecken, die sie gewandert, und während sich Hypothesen und Theorien hart bekämpften, trieb der Wunderbaum immer neue Knospen und schüttete eine unerhörte Fülle duftender Blüten über die Erde.

Den ganzen gewaltigen Reichtum der Märchen aller Weltteile möchte das großartig angelegte Sammelwerk, dessen Grundriß und erste Bände uns vorliegen, vor uns ausbreiten. Aus den Händen der Gelehrten sollen die lebenswürdigsten Schöpfungen der menschlichen Phantasie zurückkehren ins

Volk; sie sollen nicht mehr wie bisher bloß Objekte spekulativer Gelehrsamkeit oder billiger Lesestoff der Unmündigen sein. Weder der Forschung, noch dem kindlichen Unterhaltungsbedürfnis wollen diese Bändchen dienen; dem Erwachsenen bieten sie sich an, dem reifen Menschen, der sich gerne mitunter einmal ins Märchenland zurückträumt, wo die feinsten und zierlichsten Blumen blühen und die silbernen Quellen rauschen und gelegentlich auch recht, recht derbe Früchte reifen. Alle europäischen Völker werden von ihrem Märchenhort das Köstlichste hergeben, die alten Ägypter, Araber, Inder werden uns ihre Schatzkammern erschließen, die Japaner, Chinesen, Koreaner und die primitiven Völker Amerikas, Afrikas, Australiens werden ganz neuen Gewinn herzutragen. Außerdem sollen sich die bedeutendsten deutschen Märchenerzähler der neueren Zeit mit ihren besten Schöpfungen einstellen: Musäus, Hoffmann, Brentano, Tieck, Goethe, Chamisso, Fouqué, Mörike, Keller, Storm und der Däne Andersen. Bilder zeitgenössischer Meister wie Schwind, Richter schmücken die Kunstmärchenbände; moderne Künstler stellen die Volksmärchen ihrem besonderen Charakter gemäß aus. Jeder Band ist einzeln käuflich und mit einer Einleitung versehen, die den Leser zu verstehendem Genießen anregt; schwer verständliche Einzelheiten sind in Anmerkungen hinter dem Text kurz erläutert.

Sieben Bände der Sammlung sind bisher erschienen. Die Grimmschen „Kinder- und Hausmärchen“ (2 Bde.) hat Friedr. v. d. Leyen so angeordnet, dass die Verdienste der verschiedenen Zeitalter um die Äufnung des deutschen Volksmärchenhorts klar werden; dabei zeigt es sich, „dass vor unsern Kindern in den deutschen Märchen zugleich die Kindheit des Menschen und der Verlauf unserer ganzen Dichtung sich aufdeckt“. Dass selbst die emsige Geschäftigkeit der Brüder Grimm bei weitem nicht alle deutschen Volksmärchen einzufangen vermochte, beweisen die beiden nächsten Bände: Paul Zaunert bringt eine reiche Nachlese „deutscher Märchen seit Grimm“ unter Dach, und Wilhelm Wisser gibt vorwiegend nach eigenen Aufzeichnungen ein paar Dutzend „Plattdeutsche Volksmärchen“, Schnurren und Anekdoten zum besten, worin sich die gesunde, derbe Sinnlichkeit der Holsteiner trefflich spiegelt. Die „russischen Volksmärchen“ (1 Bd.), die August von Löwis of Menar in vorzügliches Deutsch übertragen hat, zeigen das russische Volk, „in dessen Gemüt Naivität und Tiefsinn dicht beieinander liegen“, von seiner lebenswürdigsten Seite; in seiner aufschlußreichen Einleitung macht der Herausgeber auf manchen interessanten Anklang an deutsche Märchen aufmerksam; besonders hübsch ist es zu sehen, wie die Russen das aus der Brünhildsage bekannte Motiv der Zähmung einer widerspenstigen Braut variieren. — Als ein seltsames Zwitterding von Volks- und Kunstdichtung erscheinen die „Volksmärchen der Deutschen“, die der Weimarer Gymnasiallehrer J. K. A. Musäus gegen das Ende des achtzehnten Jahrhunderts herausgab (2 Bde., eingeleitet von Paul Zaunert, mit Bildern von Ludw. Richter u. a.); die spöttische Überlegenheit der Aufklärung und die tändelnde Grazie des Rokoko haben dieses gänzlich unnaive, aber auch für uns noch genießbare Werklein geschaffen.

In diesem Zusammenhang mag gleich noch die ebenfalls bei Diederichs erschienene Sammlung: „Griechische Märchen; Märchen, Fabeln, Schwänke aus dem klassischen Altertum“ erwähnt werden, die Aug. Hausrath und

Aug. Marx ausgewählt, übertragen und eingeleitet haben (brosch. Fr. 8.—). Die antiken Novellen lesen sich in dieser lebhaften, frischen Übertragung ausgezeichnet; zwei Dutzend Tafeln nach griechischen und römischen Malereien und Skulpturen bilden die willkommene Ergänzung zum Text. Dr. M. Z.

Ullsteins Weltgeschichte, in Verbindung mit 28 Universitäts-Professoren, herausgegeben von Prof. Dr. J. v. Pflugk-Harttung.
Berlin, Ullstein & Cie. 6 Bände, elegant gebunden, zu Fr. 26.70.

Band 1: Altertum. Prof. Walther: Vorzeit der Erde. Prof. Haeckel: Entwicklungsgeschichte des Menschen. Prof. v. Luschan: Rassen und Völker. Prof. Hoernes: Die Anfänge menschlicher Kultur. Prof. Beloch: Die Griechen bis auf Alexander den Großen. Prof. Neumann: Die hellenistischen Staaten und die römische Republik. Prof. v. Poehlmann: Römische Kaiserzeit und Untergang der antiken Welt.

Band 2: Mittelalter. Prof. v. Pflugk-Harttung: Völkerwanderung und Frankenreich. Prof. Kaufmann: Kaisertum und Papsttum. Prof. Friedensburg: Der Ausgang des Mittelalters. Prof. Brückner: Eintritt der Slawen in die Weltgeschichte.

Band 3: Der Orient. Vom Anbeginn bis zum Eintritt in die Weltpolitik. Prof. Bezold: Alter Orient. Prof. Brockelmann: Der Islam. Dr. Stübe: Die Reiche der Indogermanen in Asien und die Völker Zentralasiens. Prof. Conrady: China. Dr. Nachod: Japan.

Band 4: Neuzeit (1500 bis 1650). Prof. v. Pflugk-Harttung: Entdeckungs- und Kolonialgeschichte. Prof. Brandi: Renaissance. Prof. Brieger: Reformation. Prof. v. Zwiedineck-Südenhorst: Gegenreformation in Deutschland. Prof. Philippson: Gegenreformation in Süd- und Westeuropa.

Band 5: Neuzeit (1650 bis 1815). Prof. Brückner: Die slawischen Völker. Prof. a. D. Philippson: Zeitalter Ludwigs XIV. Prof. Oncken und Prof. a. D. E. Heyck: Zeitalter Friedrichs des Großen. Prof. v. Pflugk-Harttung: Die französische Revolution und das Kaiserreich.

Band 6: Neuzeit (seit 1815). Prof. Darmstaedter: Nordamerika. Prof. Haebler: Mittel- und Südamerika. Prof. Ullmann: Europa im Zeitalter der Reaktion. Prof. v. Heigel und Dr. Hausenstein: Die Zeit der nationalen Einigung. Prof. Brandenburg: Die Entstehung eines Weltstaatensystems. Prof. Lamprecht: Europäische Expansion in Vergangenheit und Gegenwart.

Ullsteins Weltgeschichte hat sich rasch das in höchstem Grad verdiente Bürgerrecht in den Kreisen der Geschichtslehrer und Geschichtsfreunde erworben; es ist ein Kulturdenkmal, das für jeden, der sich um die Entwicklung des Menschengeschlechtes interessiert, von hohem Wert ist. In großzügigem Gang durch die Weltgeschichte, von den ersten Anfängen der Kultur einer grauen Vorzeit bis zu der modernen Kolonialpolitik, der Arbeiterbewegung, dem Geistesleben und Kunstempfinden unserer Zeit, behandelt das Werk die Erscheinungsformen und Sachgebiete des geschichtlichen Werdens und Vergehens mit Gründlichkeit und Anschaulichkeit und mit aller Objektivität, ohne daß dem subjektiven Empfinden der einzelnen Verfasser in der Darstellung ihrer Spezialgebiete Eintrag geschähe. Von hohem Wert sind die zahlreichen bildlichen Darstellungen. Ist es schon von außerordentlicher Wichtigkeit, daß die

Geschichtsdarstellung die geschichtlichen Wahrheiten im Worte anschaulich zum Ausdruck bringe, so erscheint es im modernen Geschichtsunterricht unerlässlich, das Bild zur Befestigung des Eindrucks heranzuziehen. Und gerade in der bildlichen Darstellung ist das vorliegende Werk unübertroffen. Die Bilder in Farbendruck und Schwarzdruck, die künstlerisch ausgeführten Einzelfafeln, wie die in den Text eingestreuten Bilder sind von bester Qualität. Wenn man das Werk nach seinem Inhalt, wie nach der bildlichen Ausstattung einwertet, so muß man schließen, daß der Preis als ein recht mäßiger zu bezeichnen ist. Das Werk bildet eine Zierde für die Bibliothek eines jeden Gebildeten. Sehr zu begrüßen wäre es, das Werk würde für Lehrerbibliotheken angeschafft, namentlich für die Handbibliotheken, wie sie in größeren Schulgebäuden bestehen; das würde ganz wesentlich zur Belebung des Unterrichts in der Weltgeschichte beitragen. Der eine oder andere Lehrer wird das Werk aber auch für sich gegebenenfalls als Geschenk sich wünschen. Es ist sehr zu wünschen, daß namentlich die Schulbehörden und die Lehrer mithelfen, dem Werk auch in unserm Land die Verbreitung zu sichern, die es in hohem Maß verdient. Den Lehrern, die das Werk anschaffen wollen, gewährt Georg Sommerfeld, Buchhandlung in Bern, besondere Vergünstigungen durch sukzessive bandweise Abgabe oder auch durch Einräumung monatlicher ratenweiser Abzahlungen in bescheidenem Betrag (Fr. 5.—).

Medizin und Hygiene.

Gesundheitspflege für Frauen und Mütter. Von Prof. Dr. Gottschalk. Verlag von Ernst Heinrich Moritz, Stuttgart. 1913. Preis geb. Fr. 3.95, brosch. Fr. 3.05.

Gesundheitspflege des Weibes. Von Prof. Dr. Paul Straßmann. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig. 1913. Preis geh. Fr. 1.35, geb. Fr. 1.70.

Zu gleicher Zeit erschienen diese beiden wertvollen populär-wissenschaftlichen Darstellungen der Hygiene des weiblichen Geschlechtes.

Gottschalks Buch bildet den 16. Band der weitbekannten „Bücherei der Gesundheitspflege“, die in 24 Bänden jetzt vollständig vorliegt. Es will den Frauen und Müttern die sie betreffenden Lehren neuzeitlicher Hygiene vermitteln, damit sie sich bei der gewissenhaften Erfüllung der natürlichen Berufspflichten gesund und widerstandsfähig erhalten können. Von der Gesundheit der Frauen und Mütter hängen Wohl und Wehe der Familie, das Glück der Kinder ab; es ist deshalb ihre erste Aufgabe, sich mit den Pflichten der modernen Hygiene vertraut zu machen. Hiezu bietet das vorliegende Buch vortrefflich Gelegenheit.

Ganz denselben Zwecken dient Straßmanns Werkchen. Dieses bildet das 111. Bändchen der bekannten und beliebten Sammlung „Wissenschaft und Bildung“, auf die wir auch an dieser Stelle hinzuweisen mehrfach Gelegenheit fanden. Grosses Gewicht legt der Verfasser auf eine gründliche Kenntnis vom Wesen und von den Funktionen der dem weiblichen Geschlechte eigenen Organe, während Gottschalk dieses Kapitel zugunsten der Schilderung der hygienischen Massregeln etwas zurücktreten lässt.

Die beiden Bücher vermögen sich also in vorzüglicher Weise zu ergänzen. Beide beschränken sich auf das Wesentliche und schildern in allgemeinverständlicher Form das, was jede Frau wissen sollte. Eine grosse Anzahl durchwegs guter Abbildungen tragen zur Veranschaulichung bei. z.

Krankheit und soziale Lage. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. M. Mosse und Dr. G. Tugendreich. J. F. Lehmanns Verlag in München. 4. Lieferung. Preis Fr. 8.10.

Die Schlusslieferung des umfassenden Sammelwerkes „Krankheit und soziale Lage“, die soeben erschienen ist, schliesst sich ihren Vorgängern in allen Teilen würdig an. Sie enthält den 3. Teil des Gesamtwerkes: Die soziale Therapie der Krankheiten. Eröffnet wird dieser Teil mit dem Kapitel: Bekämpfung der sozialen Krankheitsursachen durch den Staat. Der bayerische Ministerialrat Zahn, wohl die erste Autorität auf diesem Gebiete, und sein wissenschaftlicher Hilfsarbeiter Kleindinst haben sich ihrer schwierigen Aufgabe mit ausserordentlicher Beherrschung des umfangreichen Gebietes entledigt, sie geben einen höchst beachtenswerten Überblick über den gegenwärtigen Stand der staatlichen Einrichtungen auf sozialem Gebiet. Besonders beachtenswert sind die Ausführungen über den gewerblichen Schutz für Kinder und Jugendliche, die hauswirtschaftliche Ausbildung, Mutterschutz und Säuglingsschutz, Strafverfahren und Strafvollzug für Jugendliche, Gesundheitspflege in der Schule, Bekämpfung des Alkoholismus in der Schule etc.

In einem 2. Kapitel schildert Dr. Gottstein die Aufgaben der Gemeinde- und privaten Fürsorge. In der dem bekannten Autor eigenen durchsichtigen und klaren Darstellung gibt dieses Kapitel ein Bild von den sozialen Leistungen und Aufgaben der Städte und der privaten Wohlfahrtsvereine; es enthält auch wertvolle Winke für deren Weiterentwicklung. Vor allem ruft der Verfasser die Ärzte zur praktischen Mitwirkung an der allgemeinen Gesundheitsfürsorge auf.

Eingehend bespricht sodann Dr. Alfons Fischer den Einfluss der sozialen Gesetzgebung auf Verhütung, Erkennung und Verlauf der Krankheiten. Die Leser unseres Jahrbuches dürften besonders seine Ausführungen über die Schutzgesetze für Kinder und Jugendliche, die statistischen Angaben über die erwerbstätigen Schulkinder und die Nachtarbeit der Jugendlichen interessieren.

Das Werk wird in würdiger Weise abgeschlossen durch eine interessante Abhandlung des bekannten Eugenikers Schellmayer über Soziale Massnahmen zur Besserung der Fortpflanzungsauslese. Diese Massnahmen bilden eine notwendige Ergänzung, ein unentbehrliches Gegengewicht gegen die soziale Fürsorge. Diese sucht auch schwächliche, zur Fortpflanzung ungeeignete Individuen am Leben zu erhalten, während die Eugenik bestrebt ist, solche Elemente an der Fortpflanzung zu hindern. Noch junge, aber in Zukunft zweifellos höchst bedeutsame Probleme werden hiebei aufgerollt. Mit diesem Blick in die Zukunft schliesst das bedeutsame Werk, das wir Ärzten, Lehrern, Sozialpolitikern, Verwaltungsbeamten etc. zur Lektüre warm empfehlen können. Es eignet sich auch vorzüglich zu einem zuverlässigen Nachschlagewerk, dessen Benutzung durch ein sorgfältig ausgearbeitetes Namen- und Sachregister erleichtert wird. Man darf dem Verlage Lehmann Dank wissen, dass er das wertvolle Buch auf den Markt gebracht hat; am Erfolg ist nicht zu zweifeln. z.

Lehrbuch und Atlas der Ohrenheilkunde. Von Prof. Dr. Gustav Brühl. Dritte, völlig umgearbeitete und verbesserte Auflage. Mit 270 farbigen Abbildungen auf 56 Tafeln und 187 Textabbildungen. Lehmanns med. Handatlanten. Bd. 24. Verlag J. F. Lehmann, München 1913. Preis Fr. 18.90.

Der Lehmannsche Verlag in München erfreut sich unter den Ärzten nicht nur seiner Neuerscheinungen wegen eines so guten Rufes, auch die Neuauflagen seiner älteren Werke werden stets von Spezialisten und Praktikern warm begrüßt.

Das vorliegende Buch hat eine vollständig neue Einteilung erfahren, fast sämtliche Kapitel, besonders dasjenige der Labyrintheiterung, wurde gänzlich umgearbeitet und den Fortschritten der Wissenschaft angepasst. Wie es stets bei den Lehmannschen Handatlanten der Fall ist, wurde auch in diesem Werk das Hauptgewicht auf das praktische Bedürfnis des Studierenden und Arztes gelegt. Die wirklich künstlerischen farbigen Tafeln wurden vermehrt und die Textabbildungen größtenteils durch neue ersetzt, sodaß nun die wichtigsten Kapitel der Ohrenheilkunde durch charakteristische Präparate illustriert sind.

Der Neuauflage des Brühlschen Lehrbuches und Atlas der Ohrenheilkunde darf man eine ebenso rasche und allseitige Verbreitung wünschen, wie den bisherigen Auflagen.

Z.

Jahreskurs für ärztliche Fortbildung. Systematisch angeordnete, illustrierte Lehrvorträge über den fortlaufenden Wissenszuwachs der gesamten Heilkunde. Verlag J. F. Lehmann, München. Preis des Jahrgangs Fr. 24.85.

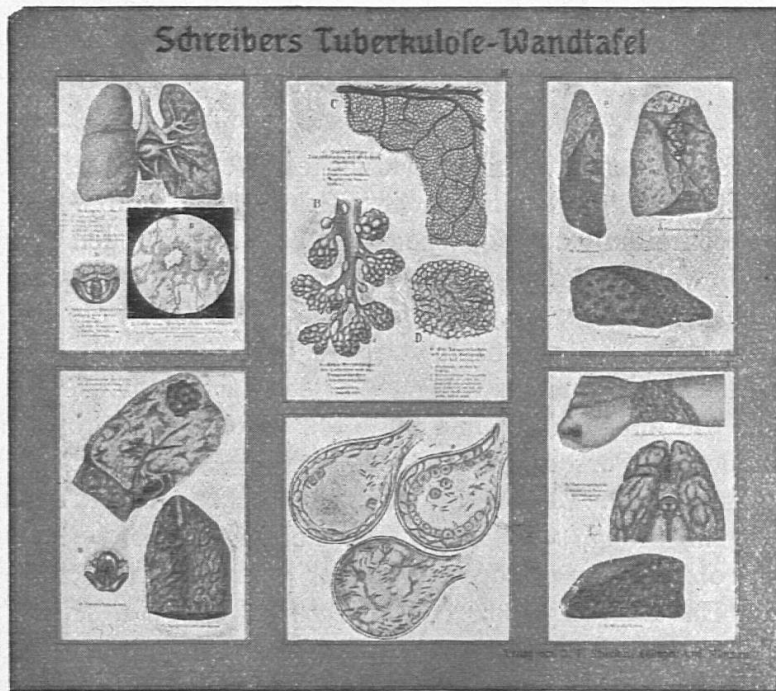
Das steigende Interesse, dessen sich die Jahreskurse besonders in den Kreisen der praktischen Ärzte, die sich gerne über die Fortschritte auf den verschiedenen Spezialgebieten der Medizin auf dem Laufenden halten, aber nicht die Zeit für dickleibige Bücher finden, erfreuen, zeugt am besten von deren Güte und beweist, daß das ganze Unternehmen einem Bedürfnis entsprach. Sämtliche Arbeiten stammen aus der Feder berühmter Autoren und haben die Form von Lehrvorträgen über den fortlaufenden Wissenszuwachs der gesamten Heilkunde. Im abgelaufenen Jahr wurde eine bemerkenswerte Neuerung eingeführt in Form von kurzen allgemeinen Rückblicken und Übersichten über die Errungenschaften auf den verschiedenen Spezialgebieten, kurze, knappe Arbeiten, die sich bei den Lesern wohl einer ganz besonderen Beliebtheit erfreuen werden. In einer ergänzenden Jahresrundschau hat zum Schluß Dr. O. v. Boltenstern die Hauptergebnisse des Jahres 1913 kurz zusammengestellt.

Schreibers Tuberkulosewandtafel, enthaltend 18 in feinstem Farbendruck ausgeführte Abbildungen. Auf kräftigem Karton aufgezogen und mit Ösen versehen zum Aufhängen. Mit begleitendem Text: Die Bekämpfung der Tuberkulose. Verlag von J. F. Schreiber in Esslingen und München 1913.

Der Bekämpfung der Tuberkulose wird heute in der öffentlichen Hygiene ein wichtiger Platz eingeräumt, und mit Recht sagt man sich, daß ein wirk-

samer Kampf gegen diesen Würangel der Menschheit schon in der Schule zu beginnen habe. Zu diesem Zwecke hat der Verlag Schreiber in Esslingen, dem wir schon eine ganze Reihe vorbildlicher Tabellenwerke verdanken, eine Tuberkulosewandtafel herausgegeben.

In mehreren, künstlerisch wirklich schönen Abbildungen zeigt sie sowohl mikroskopisch, wie makroskopisch die gesunde Lunge und den normalen Kehlkopf, ein Bild illustriert die Spitzentuberkulose, ein anderes die Höhlenbildung in der kranken Lunge und die Kehlkopftuberkulose, ein weiteres das Eindringen



der Tuberkelbazillen in ein Lungenbläschen, weiterhin wird das Aussehen von Eisen-, Steinstaub- und Kohlenlungen gezeigt, ein anderes Bild demonstriert die Verheerungen, die die Tuberkulose in der Haut, im Gehirn und in der Milz ausrichten kann. Als Wegleitung dient ein in derselben Mappe eingeschlossenes kleines Buch, das alles Wissenswerte über die Tuberkulose der verschiedenen Organe in knapper Form enthält und dem Vortragenden wertvolle Dienste zu leisten vermag.

Die Tafeln eignen sich zum Aufhängen nicht nur in Schulräumen, sondern auch in öffentlichen Lokalen und zu Vorträgen und Demonstrationen z. B. in Samaritervereinen ausgezeichnet.

Gesundheitspflege. Von Dr. med. Ernst Bachmann. Ein Buch für Haus und Schule. Verlag Schulthess & Co. Zürich 1913. 320 S. Preis geb. Fr. 4.20.

In frischer, gemeinverständlicher Form gibt Bachmann eine Darstellung der wichtigsten Aufgaben und Ziele der modernen Hygiene. Es werden behandelt: Bau und Tätigkeit des menschlichen Körpers; die Luft; das Wasser; die Hautpflege; die Kleidung, Ernährung, Wohnung; der Städtebau; die Gesundheitspflege des Kindes; Schulhygiene; Gewerbehygiene; die kleinsten Lebewesen; die Infektionskrankheiten. Am Schlusse gibt der Verfasser eine knappe

Einführung in die Krankenpflege und in die erste Hilfe bei Unfällen. In anerkanntenswerter Weise schildert der Verfasser u. a. auch die verschiedenen schweiz. Wohlfahrtseinrichtungen für die Arbeiter und die Gesetze, durch die der Staat die Gesundheit seiner Bewohner zu schützen sucht. Trefflich ist seine Einführung in die Schulhygiene.

„Für Haus und Schule“ hat Bachmann sein handliches Büchlein geschrieben. Haus und Schule werden ihm für seine sorgfältige Arbeit Dank wissen. z.

Der Mensch biologisch dargestellt. Von Dr. H. Dekker. Zweite Auflage. 450 Seiten. Mit zahlreichen Tafel- und Textbildern. Verlag von Ernst Heinrich Moritz in Stuttgart. Brosch. Fr. 5.40, geb. Fr. 6.75.

Dekker hat in seinem wirklich klassischen Werke als erster die Aufgabe übernommen, eine auf rein biologischen Grundsätzen aufgebaute, allgemein verständliche Beschreibung des Menschen zu geben. Der Versuch ist ihm glänzend gelungen, dies beweist schon die Tatsache, dass die erste Auflage des Werkes in kürzester Zeit vergriffen war. Der bekannte Verfasser ist ein ausgezeichneter Stilist, eine Eigenschaft, die man heutzutage leider nicht allen Schriftstellern auf dem populärnaturwissenschaftlichen Gebiete nachrühmen kann. Das ganze Buch liest sich wie ein Roman; im Plauderton macht Dekker die schwierigsten Kapitel der modernen Forschung jedem zugänglich. Trotzdem bietet er nirgends Hypothesen, sondern nur Tatsachen, nirgends trockene Beschreibung, sondern stets anregende Erzählung, so packend und stellenweise so poetisch, dass man das Buch nicht ohne tiefen Eindruck von der wunderbaren Schaffenskraft des Lebens aus der Hand legen wird.

Um nur einiges aus dem reichen Inhalt herauszugreifen, so gibt Dekkers Werk vortreffliche Beantwortung folgender Fragen: Wie ist der menschliche Körper aufgebaut? Wo liegen die einzelnen Organe, wie arbeiten sie, unter welchen Bedingungen und Verhältnissen arbeiten sie richtig? Wodurch tritt eine Änderung der Lebensverhältnisse ein, welche Rückwirkung hat dies auf den Körper und welche praktischen Gesichtspunkte ergeben sich daraus? usw. Mancherlei tägliche Vorkommnisse, an denen man achtlos vorüberzugehen pflegt, ohne sich über deren Ursache Rechenschaft zu geben, weiss er in äusserst anregender Weise zu erklären.

Man möchte wünschen, dass das Buch an allen Mittelschulen gelesen würde. z

Die Alkoholfrage in der Schule. Von W. Ulbricht. Mäßigkeitsverlag, Berlin W 15. Geh. Fr. 3.—, geb. Fr. 3.75.

Dank der exakten Arbeiten unserer angesehensten Physiologen und Psychiater und Volkswirtschaftler bricht sich immer mehr die Erkenntnis Bahn, daß die Alkoholfrage doch eine grössere Bedeutung besitzt, als man ihr allgemein bisher zusprechen wollte, dass sie eine Grundfrage ist bei der Bearbeitung aller Probleme des einzelnen und der Rasse.

Darum geht sie auch den Lehrer und die Schule an, auch deshalb, weil ja die Schule selbst so stark gehemmt wird durch die vielen unschuldigen, leichten und schlimmen Opfer des Trinkens.

Das vorliegende Buch gibt bequem und übersichtlich zusammengestellt das Wichtigste, was über diese Fragen gesagt worden ist. Natürlich wird das besonders hervorgehoben, was im Schuldienst verwendbar ist; es werden auch ganze, ausgearbeitete Lektionen geboten, so zwei über einfache Chemie, einige in Gesundheitslehre, über den Einfluss des Trinkens auf Wohlstand und Wirtschaftsleben, auf das sittlich-religiöse Leben. Ferner einige besondere für Fortbildungsschulen. — Sehr anerkennenswert ist, daß überall versucht wird, das Kind auf Grund eigener Anschauung bei Versuchen oder bei Vorgängen im Leben zwingend zur Erkenntnis der Gefahren zu leiten, die jedem drohen. Ein ausgearbeiteter Vortrag zeigt, wie man über solche Dinge an Elternabenden sprechen kann. — Durch das ganze Buch ziehen sich eine Menge Tafeln, die die Zahlen veranschaulichen helfen. Der Lehrer, der recht ausdrücklich reden will, kann sie mit bunten Papierstreifen, die er auf Pappe aufzieht, vergrößert zur Darstellung bringen. Vielerorts wird man sich diese Tafeln, die in der richtigen Größe noch besonders herausgekommen sind, für ein ganzes Schulhaus gemeinsam anschaffen.

Ein besonderes Schriftchen: Wandtafelwerk zur Alkoholfrage, Erläuterungen (Fr. 1.50) ist vom gleichem Verfasser im gleichen Verlag erschienen; es gibt zu diesen Tafeln noch besondere, kurz zusammengefaßte Erläuterungen und leistet gewiß gute Dienste.

Wenn man auch manchmal wünschen möchte, dass der Verfasser seine Angaben etwas kritischer gesondert hätte, um sich auf das ganz Unangreifbare zu beschränken, so bleibt doch das Buch eine wertvolle Hilfe, und möchte man ihm recht viele Leser unter unsern Lehrern wünschen, auch wünschen, daß wie sein Verfasser über diesem Studium mancher aus dem Saulus ein Paulus wird.

In verschiedenen deutschen Staaten ist das Buch von den obersten Schulbehörden zur Anschaffung für die Lehrerbibliotheken und zum Gebrauch im Unterricht empfohlen worden.

F. Rudolf, Pfr.

Die Schulzahnpflege. Ein Wegweiser und Berater für Behörden, Zahnärzte und Ärzte. Von Dr. W. Friedemann, prakt. Zahnarzt, Direktor der städtischen Schulzahnklinik in Duisburg. Berlin, Hermann Meußner. 150 S. Fr. 4.80.

Die praktischen Versuche, die Schulzahnpflege einzuführen, die man in einer Reihe städtischer Gemeinwesen auch bei uns bisher gemacht hat, ergeben die Tatsache, daß es leichter ist, für die Schulzahnpflege in der Theorie einzutreten, als sie praktisch durchzuführen. Und zumal in ländlichen Gegenden liegt ja die Zahnpflege der Jugend noch ganz im argen. Verdienstlich in unserem Land ist das Vorgehen einzelner Städte und namentlich die Einrichtungen, die Zahnarzt Brodtbeck in Frauenfeld getroffen hat. Ein zuverlässiger Führer ganz besonders für die Behörden in der Organisation des schulzahnärztlichen Dienstes muß begrüßt werden. Dieser Führer liegt vor. Er entstammt der Feder eines praktisch erfahrenen Schulzahnarztes; es ist also nicht bloße Theorie, was das Buch bietet, sondern Praxis. Der Verfasser berichtet über die Notwendigkeit praktischer Kinderzahnpflege und ihre Anfänge in Straßburg und Darmstadt, rekapituliert die Postulate des deutschen Zentralkomitees für Zahnpflege in den Schulen, bespricht die sehr wichtige Frage der Schulzahnklinik oder der

freien Zahnarztwahl, um sich alsdann ganz besonders mit den Kosten der Schulzahnpflege und dem Duisburger-System zu befassen. Auch die ergänzenden Abschnitte über die Mitarbeit der Krankenkassen und der Lehrerschaft, sowie über die Verbreitung der Schulzahnpflege in Deutschland bieten viel Interesse. Wir wünschen diesem Ratgeber um der Sache willen eine weite Verbreitung.

Schwachbegabte Kinder. Ihre körperliche und geistige Entwicklung während und nach dem Schulalter und die Fürsorge für dieselben. Von Prof. Dr. Eugen Schlesinger, Schularzt in Straßburg i. E. Mit 100 Schülersgeschichten und 65 Abbildungen schwachbegabter Kinder. Stuttgart, Friedrich Enke. 131 S. Fr. 6.50.

Diese Arbeit, die in Schloßmanns „Archiv für Kinderheilkunde“ erschienen ist, umfaßt eine gründliche Darstellung des jugendlichen Schwachsinn auf wissenschaftlicher Grundlage. Der Verfasser bietet in Fortsetzung seiner frühern Arbeit über „Schwachbegabte Schulkinder: Vorgeschichten und ärztliche Befunde“ (Stuttgart, Enke, 1907) eine Schilderung der körperlichen, intellektuellen und ethischen Entwicklung der debilen Kinder, ihrer Fortschritte in der Schule bis zur Entlassung aus derselben und darüber hinaus, während ihrer Lehrjahre, ja soweit möglich während des Jünglingsalters, bis sie zu einem gewissen Abschluß ihrer vielfach von vornherein verzögerten und auch weiterhin verlangsamten Entwicklung gelangt sind. In einer Reihe von Fällen konnte der Verfasser die einstigen Hilfsschulinsassen verfolgen bis zur Gründung einer eigenen Familie, ja bis in die zweite Generation der Hilfsschüler. Das Beobachtungsmaterial bezieht sich auf annähernd 300 schwachbegabte Kinder der Straßburger Hilfsschule. Gerade das Moment, daß der Verfasser in der Lage war, die Hilfsschüler auch nach Absolvierung der Schulzeit im praktischen Leben weiter zu verfolgen, gibt dem Buch einen besondern praktischen Wert. Die Resultate, zu denen der Verfasser kommt, sind sehr bemerkenswert. Sie zeigen, welch großen Anteil beim jugendlichen Schwachsinn die Heredität, die Trunksucht der Eltern, die Schädlichkeiten eines schlechten sozialen Milieus, schlechter Ernährung und schwerer Ernährungsstörungen im Säuglingsalter nehmen, und welche Bedeutung die Bildung der Schwachbegabten in volkswirtschaftlicher Beziehung namentlich hinsichtlich der Verwertung im Berufsleben hat.

Bei den Bestrebungen für Weiterentwicklung der Schwachsinnigenbildung und -Fürsorge wird das vorliegende Buch ein trefflicher Berater sein.

Première Conférence internationale de Bains populaires et scolaires, tenue à Schéveningue 27—30 août 1912. Organisée par la Société Néerlandaise de Bains populaires et scolaires. Compte-rendu des Travaux, publié par les soins de la Secrétaire-générale M^{lle} A. M. Douwes Dekker avec le concours de M^{me} W. C. F. Furnée-Ruysch, Secrétaire-adjointe. Amsterdam, Imprimerie J. H. de Bussy. 283 S.

Dieser sehr schmuck ausgestattete Bericht gibt die Referate, Vorträge und Konklusionen wieder, die der erste internationale Kongreß für Volks- und

Schulbäder gezeitigt hat. Wir finden in dem Band eine Übersicht über die einschlägigen Bestrebungen in den einzelnen Ländern, und daran anschließend eine stattliche Reihe von Vorträgen über alle Gebiete des Badens nach der gesundheitlichen Seite, wie nach der Richtung des Betriebes und der baulichen Einrichtungen. Wer sich also Materialien beschaffen will über alle Fragen, die sich auf die Schul- und Volksbäder beziehen, der greife zu diesem wertvollen Kongreßbericht!

Anschließend sei aufmerksam gemacht auf das von der Association internationale de Bains populaires et scolaires herausgegebene Bulletin trimestriel, das im Haag im permanenten internationalen Bureau 108 Laan van Meerdervoort herausgegeben wird; Preis per Nummer 50 Cts. Die Zeitschrift orientiert über den Stand und die Fortschritte in den Fragen der Organisation, der Einrichtung und des Betriebes der Volks- und Schulbäder und beleuchtet auch die wissenschaftliche Seite einschlägiger Fragen der Gesundheitspflege. Ferner enthält sie Berichte über Versammlungen und Kongresse in den verschiedenen Ländern.

Die Gesundheitspflege des Kindes. Für Studierende, Ärzte, Gesundheitsbeamte und alle Freunde der Volksgesundheit. Bearbeitet von Prof. Dr. Gustav Aschaffenburg in Köln, Doz. Dr. J. Bauer in Düsseldorf, Privatdozent Dr. H. Cramer in Bonn, Dr. Paul Großer in Frankfurt a. M., Dr. Walter Kaupe in Bonn, Kreisarzt Dr. Franz Klaholt in Darkehmen, Medizinalrat Dr. Hermann Kriege in Barmen, Prof. Dr. W. Kruse in Leipzig, Prof. Dr. A. Machol in Bonn, Prof. Dr. F. A. Schmidt in Bonn, Prof. Dr. Hugo Selter in Bonn, Prof. Dr. Paul Selter in Solingen und Dr. C. H. Stratz, den Haag. Herausgegeben von Prof. Dr. W. Kruse, Geheimer Medizinalrat, Direktor des Hygienischen Instituts der Universität Leipzig, und Prof. Dr. Paul Selter, Kinderarzt in Solingen. Mit 122 Textabbildungen. Stuttgart, 1914. Verlag von Ferdinand Enke. 794 S.

Dieses Werk, in dessen Besitz wir unmittelbar vor Schluß der Redaktion des Jahrbuchs gelangen, bildet eine höchst wertvolle Ergänzung der Werke über die Gesundheitspflege des Kindes, die wir kennen. Sind letztere Werke in der Hauptsache für die Hand der Erzieher, namentlich der Eltern, bestimmt, so tritt in dem vorliegenden Werk der öffentlich-rechtliche und der wissenschaftliche Charakter der Gesundheitspflege des Kindes in den Vordergrund. Wir verfolgen in dem Werk das Kind in seiner Entwicklung von seinen ersten Anfängen bis zum Alter der Erwerbsfähigkeit, nicht allein als Individualerscheinung, unter Einwirkung normaler und anormaler Erscheinungsformen, sondern ganz besonders auch in seiner Beziehung zu der Außenwelt und zu den öffentlichen und privaten Pflichten für dessen Gesunderhaltung. Dabei kommen die Einflüsse der sozialen Lage der Umgebung des Erziehungsobjektes, wie auch die rassenhygienischen Erscheinungen zur vollen Würdigung. Wenn man dieses Werk auch nur flüchtig durchgeht, so gewinnt man den Eindruck,

daß man es mit einer unzweifelhaft bedeutenden Erscheinung zu tun hat, wofür im übrigen auch die Herausgeber und der Stab illustrierter Mitarbeiter Zeugnis ablegen. Nicht vergessen soll sein, daß auch der Verleger alles getan hat, dem Werk ein vornehmes Gewand zu geben. Das Buch ist nicht allein Studierenden, Ärzten und Gesundheitsbeamten ein zuverlässiger Führer, jeder Gebildete, der berufen ist, an der Erziehungsarbeit des heranwachsenden Geschlechts mitzuarbeiten, findet hier einen kundigen Führer. Das Werk sei daher ganz besonders auch zur Anschaffung für Lehrerbibliotheken empfohlen!

Handbuch der deutschen Schulhygiene. Unter Mitwirkung von Stadtarzt Prof. Dr. W. von Drigalski, Halle a. S.; Kinderarzt Dr. R. Flachs, Dresden; Prof. Dr. Fr. W. Fröhlich, Bonn; Bürgerschullehrer H. Graupner, Dresden; Geh. Medizinalrat Dr. G. Leubuscher, Meiningen; Sanitätsrat Prof. Dr. F. A. Schmidt, Bonn; Stadtschulrat Dr. Wehrhahn, Hannover, herausgegeben von Prof. Dr. med. Hugo Selter, Bonn. Mit 149 Abbildungen und zahlreichen Tafeln. Dresden und Leipzig, Theodor Steinkopf. 759 S. Fr. 37.35.

Wenn man das ausgezeichnete und vielseitige Wirken des Herausgebers, Prof. Selter in Bonn, auf den Gebieten der Schulgesundheitspflege kennt, und den Stab der ebenfalls vorzüglich ausgewiesenen Mitarbeiter überblickt, so muss man zum voraus den Eindruck erhalten, dass es sich hier um eine zusammenfassende Publikation auf dem Gebiete der Schulhygiene handelt, die sich würdig anreicht an die bisher erschienenen umfassenden Werke dieser Art. Auffallend ist ja allerdings die im Titel angedeutete Einschränkung, wenn es sich bloss um eine „deutsche“ Schulhygiene handeln sollte. Die Schulhygiene ist in ihren Grundlagen, will sie eine Wissenschaft sein, international. Das vorliegende Buch will nach seiner Anlage die Verhältnisse des Deutschen Reichs in erster Linie in den Kreis seiner Darstellungen einbeziehen. So kommt es denn, dass man da und dort die Hinweise beispielsweise auf die Verhältnisse der deutschen Schweiz oder auch Oesterreichs vermisst. Neidlos nehmen wir auch den Satz am Eingang des Buches hin: „Wie sich Deutschland rühmen kann, das Land der Schulen zu sein und die besten Schulen zu besitzen“, etc. Im übrigen verdient die Anlage des Werkes und die Durchführung der schulhygienischen Aufgaben alles Lob. Die Hygiene des Schulhausbaues und seiner Inneneinrichtungen (Prof. Selter) zeigt in Wort und Bild die Fortschritte, die auf allen Gebieten namentlich im letzten Dezennium gemacht worden sind. Der II. Teil: Hygiene des Unterrichts, wird mit einer trefflichen Arbeit von Prof. Dr. Fröhlich über die Leistungen des Nervensystems und seine Beziehungen zur Unterrichtshygiene eingeleitet, worauf der praktische Kenner, Bürgerschullehrer Graupner, sich über die einzelnen Gebiete der Unterrichtshygiene verbreitet. Ueber 300 Seiten nimmt sodann die Hygiene des Schulkindes ein, beginnend mit dem vorschulpflichtigen Alter (Dr. Flachs) und unter besonderer Berücksichtigung der körperlichen Entwicklung und Pflege des schulpflichtigen Alters (Prof. Schmidt), der krankhaften Störungen des Schulkindes (Prof. von Drigalski) und des Schularztwesens und schulärztlichen Dienstes (Medizinalrat Dr. Leubuscher). Entsprechend dem neu-

zeitlichen Zug kommt die Behandlung des schwachbegabten Kindes zur eingehenden Darstellung. Etwas kurz wird dagegen die Hygiene des Lehrkörpers behandelt, und doch hängt ja so viel in der Schule von dem gesunden Lehrer ab. Allerdings ist beizufügen, dass hier die Studienmaterialien noch wenig ausgebildet sind. Wünschenswert wäre, dass den Fragen der Hygiene des Lehrkörpers vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt würde.

Wir haben hier ein gutes Buch vor uns. Es wird Verwaltungsbeamten, Aerzten, Architekten und vor allem der Lehrerschaft, der ja die wichtigste und schwerste Aufgabe bei der Jugenderziehung zufällt, gute Dienste leisten. Es ist zu wünschen, dass das Zeugnis, das der Herausgeber der deutschen Lehrerschaft gibt, dass sie sich in vorbildlicher und selbstloser Weise stets der Aufgabe der Jugenderziehung unterzogen habe, auch auf die Lehrerschaft anderer Länder sinngemässe Anwendung finde.

Die in jeder Richtung tadellose Ausstattung des Werkes in Anordnung, Satz, Druck, bildlicher Darstellung, namentlich auch in der recht spärlichen Verwendung kleinen Druckes verdient alles Lob. Auch nach dieser Richtung ist das Buch ein wirkliches hygienisches Werk. Wir wünschen ihm weiteste Verbreitung.

Hygiene der Lunge im gesunden und kranken Zustande.

Von Prof. Dr. L. von Schröter. Zweite verbesserte und erweiterte Auflage. Mit 1 farbigen, 3 schwarzen Tafeln und 14 Textbildern. Brosch. Fr. 2.35, geb. Fr. 3.10.

Hygiene des Auges im gesunden und kranken Zustande.

Von Prof. Dr. O. von Sicherer. Zweite verbesserte und erweiterte Auflage. Mit 3 farbigen Tafeln und 13 Textbildern. Brosch. Fr. 2.35, geb. Fr. 3.10.

Hygiene der Zähne und des Mundes im gesunden und kranken Zustande. Von Prof. Dr. G. Port in Heidelberg.

Zweite verbesserte und erweiterte Auflage. Mit 4 Tafeln und Textbildern. Brosch. Fr. 1.95, geb. Fr. 2.35.

Von der altbekannten, im Verlage von Ernst Moritz in Stuttgart erscheinenden „Bücherei der Gesundheitspflege“ liegen weitere drei Bände in neuen Auflagen vor. Aus den Titeln geht hervor, daß sie drei ungemein wichtige Gebiete der Gesundheitspflege behandeln. Was die „Hygiene der Lungen“ betrifft, so braucht hier nur an den tückischsten Feind der Menschheit, die Tuberkulose, erinnert zu werden, diese hat mit Recht eine etwas eingehendere Schilderung erfahren. Auch eine richtige, den neuesten wissenschaftlichen Erfahrungen entsprechende Pflege des Auges, der Zähne und des Mundes ist für alle Kreise von größtem Interesse, wenn man bedenkt, daß Kurzsichtigkeit, Zahnkrankheiten etc. immer mehr um sich greifen.

Auch diese Bände der „Bücherei der Gesundheitspflege“ sind Meisterstücke der Volksaufklärungskunst, ihre Verfasser sind bekannte Mediziner, und da die Preise der Bücher niedrig sind, so verdienen sie weiteste Verbreitung. z.

Hygiene der Haut, Haare und Nägel im gesunden und kranken Zustand. Von Prof. Dr. Riecke. 2. Auflage. Bücherei der Gesundheitspflege, Band 12. Brosch. Fr. 3.20, geb. Fr. 4.05. Verlag von Ernst Heinrich Moritz, Stuttgart.

Zur werktätigen Gesundheitspflege zu erziehen, das ist der Zweck des vorliegenden Buches. Wie wir in so vielen Gebieten der modernen Hygiene noch in den Kinderschuhen stecken, so lässt sich ganz besonders auf dem Felde der Hygiene der Haut und der ihr verwandten Gebilde vielfach ein Mangel selbst der einfachsten und selbstverständlichsten Massnahmen beobachten, welche nicht nur für die Gesunderhaltung der Haut, sondern auch für das allgemeine körperliche Wohlbefinden von grösster Wichtigkeit sind.

Rieckes Hygiene der Haut bringt die neuesten Forschungen auf dem Gebiete der Haut-, Haar- und Nägelpflege zur Darstellung und gibt Mittel und Wege an, wie Haut- und Haarkrankheiten leicht zu vermeiden sind. Es ist fliessend und leicht fassbar geschrieben, ein reiches Bildermaterial trägt überdies zum Verständnis bei. Das Werkchen reiht sich den übrigen Bänden der bekannten Bücherei der Gesundheitspflege würdig an und macht Verlag und Verfasser alle Ehre. z.

Statistik der Todesfälle in Bern während des vierzigjährigen Zeitraumes von 1871—1910. Von Dr. Wilhelm Ost, Stadtarzt von Bern. Buchdruckerei Stämpfli & Co. Bern 1913. Separatabdruck aus der „Zeitschrift für schweiz. Statistik“, 49. Jahrgang.

Es ist leider nicht möglich, in einem Referat die gewaltige Arbeit, die in einer solchen Statistik verborgen liegt, gebührend zu würdigen. Es sei deshalb nur kurz an Hand der Inhaltsüberschriften auf die interessanten Feststellungen von Ost hingewiesen!

In gegen 40 großen Tabellen hat der Verfasser sein enormes Material übersichtlich zusammengestellt. Zur Erläuterung dient ein kurzer Text mit folgender Einteilung:

I. Die Entwicklung und die Bevölkerungsverhältnisse der Stadt Bern in den letzten 40 Jahren.

II. Die Sterblichkeitsverhältnisse nach den zehnjährigen Perioden von 1871—1880, 1881—1890, 1891—1900, 1901—1910.

1) Allgemeine Ergebnisse nach Alter und Geschlecht. 2) Absterbeordnung. 3) Die Sterbefälle nach Jahrgängen und Krankheitsgruppen. 4) Die Sterbefälle nach Monaten und Jahreszeiten. 5) Die Sterbefälle nach Todesursachen und Altersstufen. 6) Die Sterbefälle nach den einzelnen Quartieren. 7) Die Sterbefälle der nichtangesessenen Bewohner. 8) Schlußbetrachtungen.

Vor allem fand Ost, daß die Zunahme der Todesfälle innerhalb der 40 Jahre nur etwa $\frac{1}{5}$ beträgt, während sich die Bevölkerung um das Zehnfache vermehrte. Die Sterblichkeit sank gleichmäßig von 30,37 ‰ auf 19,55 ‰. Bei den meisten Krankheitsgruppen konstatierte er eine ganz bedeutende Abnahme der Sterblichkeit, z. B. bei der Tuberkulose eine solche von nahezu 50 ‰. In einigen knappen Schlußworten weist der Verfasser auf die verschiedenen Faktoren zur Verminderung der Sterblichkeit hin (Abnahme der Wohndichtigkeit, Verbesse-

rung der Lebenshaltung, Ausbau der Körperpflege in den Schulen, staatliche Aufsicht über die Arbeitsräume und Arbeitszeit, Ausbau der privaten und öffentlichen Armenpflege, Beseitigung der sanitär ungünstigen Wohnungen, rationelle Organisation der Krankenpflege, Bekämpfung der Tuberkulose, Säuglingsfürsorge, sanitäre Maßnahmen gegenüber den Infektionskrankheiten etc.)

Ost hat hier ein Werk geschaffen, wie es für ähnliche Statistiken, die hoffentlich bald folgen werden, von grundlegender Bedeutung sein wird.

Halbmonatsschrift für soziale Hygiene und praktische Medizin. Herausgegeben von Prof. Dr. Rudolf Lennhoff und Dr. Benno Latz. Allgemeine mediz. Verlagsanstalt Berlin. Preis jährlich Fr. 16.80.

Auch der abgelaufene Jahrgang dieser Zeitschrift, auf die wir schon wiederholt aufmerksam zu machen Gelegenheit hatten, enthält wieder eine große Anzahl das Gebiet der Schulhygiene betreffenden Arbeiten. Ich nenne nur die hauptsächlichsten: Dr. L. Hirsch: Schulaugenkliniken. Dr. A. Moll: Die Erziehung und Behandlung des nervösen Schulkindes. Dr. H. F. Stelzner: Schulärztliche Tätigkeit an höheren Schulen mit besonderer Berücksichtigung psychiatrischer Beobachtungen. Dr. Begusat: Im Kampfe gegen Tuberkulose, Säuglingssterblichkeit und Alkoholmißbrauch. Dr. Köhne: Die ärztliche Mitwirkung beim Jugendgericht. Ferner verschiedene Arbeiten über Schulzahnkliniken und schulhygienische Eindrücke aus fremden Ländern.

Die Zeitschrift ist äußerst reichhaltig und verdient das größte Interesse aller Sozialhygieniker.

Concordia, Zeitschrift der Zentralstelle für Volkswohlfahrt. Herausgegeben von Prof. Dr. H. Albrecht und Dr. R. v. Erdberg. 20. Jahrgang. Verlag Carl Heymann, Berlin. Preis jährlich Fr. 16.20.

Diese Halbmonatsschrift erfreut sich auch unter den Schulhygienikern eines guten Rufes, bringt sie doch regelmäßig aus der Feder namhafter Autoren bemerkenswerte Arbeiten aus dem Gebiet der Schulhygiene und Jugendfürsorge. Der abgelaufene Jahrgang, ein stattlicher Band von 500 Seiten, bringt folgende Originalarbeiten aus diesen Gebieten: Dr. Marie Baum: Das Schicksal der unehelichen Kinder während der zwei ersten Lebensjahre. Friedrich: Die öffentliche Beurteilung der Fürsorgeerziehung. Dr. W. Bloch: Fürsorgeerziehung. Dr. Christian: Erster deutscher Kongreß für alkoholfreie Jugenderziehung. Bloch: Der internationale Jugendschutzkongreß in Brüssel. Zur Nieden: Die Säuglingsfürsorge in den Landkreisen der Rheinprovinz. Siercks: Die staatliche Förderung der Jugendpflege in Preussen. Maß: Jugendpflege und Berufswahl. Dr. Stephani: Kindererholungsheim der Stadt Mannheim in Neckargemünd. Bachmann: Zur moralpsychologischen Beurteilung Jugendlicher. Lorentz: Die Mitwirkung der Schule bei der Bekämpfung der Tuberkulose unter der Großstadtjugend etc. Im übrigen bringt die Zeitschrift eine überaus reiche Auswahl von wertvollen Arbeiten aus allen Gebieten der Volkswohlfahrt, dem Schulhygieniker, der sich auch für die Grenzgebiete seiner Wissenschaft interessiert, ist sie warm zu empfehlen.

Ländliche Schulhausbauten im Großherzogtum Baden.
Im Auftrag des Großherzoglichen Ministeriums des Kultus und
Unterrichts bearbeitet von Dr. Otto Warth, Geh. Oberbaurat
und Professor. Heft 3. 52 S. Fr. 4.—.

Das neueste Heft dieser im höchsten Grad verdienstlichen amtlichen Publikation bringt wiederum eine Reihe sehr bemerkenswerter Schulhausbauten unseres fortschrittlich gesinnten Nachbarstaates. Es ist eine Freude zu sehen, wie das ländliche Schulhaus eingereiht wird in den landschaftlichen Dorfcharakter. Für den Schulhygieniker sind die Grundrissdispositionen von besonderem Interesse, die sehr schöne Lösungen auch bei den einfachsten Verhältnissen zeigen. Die dem nämlichen Schema folgenden Auszüge aus den Baubeschreibungen und Angaben über die Kosten bilden wertvolles Vergleichungsmaterial. Auch dieses Heft verdient alle Beachtung unserer Behörden wie der Leute vom Baufach. Wir wiederholen den Wunsch: es möchte trotz der bestehenden Widerstände doch recht bald gelingen, ein ähnliches Werk für die Schweiz zu schaffen. Leider ist der Wurf der schweiz. Gesellschaft für Schulgesundheitspflege, ein umfassendes Werk dieser Art zur Landesausstellung zu beschaffen, daran gescheitert, daß die Bundesbehörden außer den Fr. 80 000, die die Schulstatistik erfordern, keine weiteren Mittel für ein Werk aus den Gebieten des öffentlichen Unterrichts zu gewähren sich veranlaßt sahen, trotz der Sympathien, die sie dem Plane entgegenbrachten. Baden weist uns den Weg, den auch wir beschreiten müssen.

Dr Marcel Nathan et H. Durot, avec la collaboration de MM. Gobron et Friedel. Les arriérés scolaires, conférences médico-pédagogiques. F. Nathan, éditeur, Paris.

C'est là le titre d'un ouvrage de grande valeur sur la pédagogie de l'arriéré. M. le Dr Nathan a résumé, en quelques pages, les notions d'anatomie et de physiologie nerveuse, nécessaires à la compréhension de l'étiologie, de la symptomatologie physique et psychique de l'arriération intellectuelle, considérées surtout dans ces types pédagogiques. En reconnaissant que la pédagogie de l'arriéré repose sur certaines incertitudes encore, M. Durot, qui a traité ce côté de la question, c'est efforcé de le faire à un point de vue pratique. Il n'a cependant décrit que ce qu'il a observé, et les directions qu'il donne sont basées sur une expérience personnelle. MM. Gobron et Friedel se sont attachés à faire connaître à quoi en est la législation concernant les arriérés, en France et à l'étranger. Le volume dont il s'agit ici sera utile non seulement au personnel enseignant appelé surtout à s'occuper des arriérés, au législateur ou au philanthrope que ce grave problème intéresse, mais aussi à tout éducateur soucieux d'être renseigné sur les anomalies et déficiences physiques et intellectuelles qu'il peut avoir l'occasion de rencontrer dans l'accomplissement de sa tâche délicate et importante.

On lira toutes ces leçons avec le plus vif intérêt, et pour quelques unes on sera dominé par le désir de s'en inspirer en les approfondissant suffisamment. La huitième qui traite de la psychologie de la volonté, des différents cas d'aboulé, de la séméiologie du mensonge et de la rythomanie montrera les

aberrations qui peuvent se présenter au point de vue moral chez certains enfants et des conséquences déplorables qu'une suggestion parfois inconsciente peut produire.

La onzième leçon renseigne sur l'éducation des arriérés, soit l'examen médico-pédagogique, le classement, les principes généraux de la méthode à suivre, la part à faire aux enseignements collectif, semi-individuel ou individuel, ainsi que sur les programmes. La douzième leçon traite de l'éducation physique, des régimes, de l'entraînement et de l'adaptation à la vie pratique. Puis vient l'éducation intellectuelle et morale, suivie de tout ce qui a trait à l'organisation intérieure des écoles.

L'ouvrage de MM. Nathan et Durot doit se trouver dans toute bibliothèque pédagogique et d'autorité scolaire. L. Hz.

Neue Turnliteratur.

Von Rud. Spühler, Turnlehrer, Küsnacht.

Singspiele. Von M. Radczwill. Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin 1912. Zweite Auflage. Preis Fr. 1.70.

Die Verfasserin hat das Büchlein im Auftrage des Ausschusses für Volksfeste verfasst und der Zentralaussschuß zur Förderung der Volks- und Jugendspiele in Deutschland hat es unter seine „Kleinen Schriften“ aufgenommen und als Band 5 erscheinen lassen. Die zweite Auflage folgte der ersten auf dem Fuße.

Mit dieser Sammlung wird ein doppelter Zweck erreicht. Einmal enthält sie geeigneten Übungsstoff für unsere Kleinsten; dann bewahrt sie diese Singspiele vor dem Vergessenwerden. Der gesteigerte Verkehr treibt die Kinder von der Straße weg und raubt ihnen so die Gelegenheit zum Spielen. Da ist es am Platze, wenn in den Kleinkinderschulen und während den ersten Schuljahren diese Form der Betätigung einen breiten Raum gewinnt. Die Einleitung enthält nach verschiedenen Richtungen wertvolle Winke der erfahrenen Verfasserin. Die große Zahl der Spiele soll aber nicht dazu verleiten, vorn mit dem Einüben zu beginnen und erst mit dem Letzten aufzuhören. Zum Glück sind die Kinder noch genügsam, so daß sie gewisse Spiele immer und immer wieder machen wollen. Viele Augenblicksphotographien verdeutlichen die Beschreibung.

Tanzspiele und Singtänze. Gesammelt von Gertrud Meyer. Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin 1913. Vierte Auflage. Preis Fr. 1.25.

Die Sammlung enthält Volkslieder und Tänze aus Deutschland und Schweden. Ein frischer, fröhlicher Zauber liegt in diesen Tanzspielen und Singtänzen. Sie sind für verschiedene Altersstufen berechnet und genau in der Ausführung beschrieben. Der Ort, wohin sie gehören, ist nicht der Ballsaal, sondern Wald und Wiese, in frischer Luft und Sonnenschein sollen sie getanzt werden. Statt eines künstlichen Reigens lässt sich auch ab und zu ein solcher Volkstanz im Schulturnen ausführen. Daß in zwei Jahren drei Auflagen nötig waren, ist ein Beweis des großen Interesses, welches der Sammlung entgegengebracht wird.

Volkstänze. Gesammelt von Gertrud Meyer. Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin 1913. Zweite Auflage. Preis Fr. 1.55.

Dieses Bändchen bildet gleichsam die Ergänzung zum vorigen. Es sind lauter Tänze, zu welchen eine besondere Musik notwendig ist und zwar Klavierbegleitung. Im ganzen sind 38 Nummern aufgenommen. Davon haben eine Anzahl den Charakter der Rundtänze, andere denjenigen der Quadrillen. Die Sammlung macht keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie möchte Interesse für die Volkstänze erwecken, damit auch andere den Versuch machen, noch Vorhandenes bei Gelegenheit aufzuschreiben.

Grenzball, Schleuderball, Faustball. Von J. Steinemann. Bern 1913. Verlag von A. Francke. Preis 40 Rp., Partiepreis von 12 Ex. an 35 Rp.

Dem ersten Bändchen der Schweiz. Vereinigung für Jugendspiel und Wandern: „Schlagball ohne Einschenker“ ist nun das zweite gefolgt, enthaltend zwei Spiele mit dem grossen Ball, wovon der Grenzball mit seinen Abarten einen gefüllten, der Faustball einen Hohlball (Fußball) zum Spielen erfordert. Die Beschreibung der Spiele ist eine klare, und es wird wieder nicht ermangelt, dem Spielfeld, den Spielgeräten, der Kampfweise und den Spielern eigene Kapitel zu widmen. Die Ausstattung des Büchleins ist gut und der Preis ein verhältnismäßig recht niedriger in der richtigen Erkenntnis, daß das zur weiteren Verbreitung kein untergeordneter Faktor ist.

Turnspiele für die männliche und weibliche Jugend und Lehrpläne. Von A. Leonhardt, Oberturnlehrer an der Großherzoglichen Turnlehrerbildungsanstalt. Karlsruhe 1913. G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag. Preis kart. Fr. 1.25.

Die Einleitung enthält wertvolle Ausführungen über alles Wissenswerte für den Lehrer. Dann folgen die Spiele nach ihrer Art angeordnet, also zunächst die Lauf-, dann die Ball-, die Kampf- und zum Schluß drei Geländespiele. In einem besondern Abschnitt ist die lehrplanmäßige Verteilung der Spiele auf die verschiedenen Schularten und deren einzelne Schuljahre durchgeführt. Mit Rücksicht auf die große Anzahl von Spielen scheint dies notwendig zu sein. Dieses Bändchen wird, wo man sich sein Studium nicht reuen läßt, zur Verbreitung der Jugendspiele beitragen.

Kriegsspiele. Von Dr. Karl Tittel. Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin 1913. Zweite Auflage. Preis Fr. 1.50.

Der Verfasser bezeichnet sein Werk als „Anleitung zu Felddienstübungen der Jugend“, aber nicht in dem Sinne, daß nun alle einzelnen Vorschriften der Felddienstordnung eingeübt würden. Ziel dieser Kriegsspiele ist vielmehr Geschicklichkeit im Bewegen im Gelände, Ausdauer im Marschieren. Die Jugend soll lernen Pfade finden, Karten lesen, Entfernungen schätzen, Deckung suchen, sich geräuschlos bewegen, scharf beobachten, gewissenhaft melden, rasch sich entschließen und selbständig handeln. Die Durchführung solcher Kriegs-

spiele ist nun nicht ohne weiteres selbstverständlich. Erst beim Studium des Büchleins kommt man auf die verschiedenen zu beobachtenden Punkte und man läßt sich den treuen Ratgeber gerne gefallen. Eine ziemlich reichhaltige Aufgabensammlung sorgt für Abwechslung. Zahlreiche Abbildungen verdeutlichen die Ausführungen; sie zeigen bisweilen, wie man es nicht machen soll. Wer sich an die Ausführung von Kriegsspielen macht, hat das Interesse der Teilnehmer bald gewonnen. Wie er es lebendig erhalten kann, lehrt ihn das Büchlein.

Handbuch der Bewegungsspiele für Mädchen. Von A. Hermann, Turninspektor in Braunschweig. Mit 79 Abbildungen und Photographien. Siebente Auflage von Fr. Schröder, Turninspektor in Bonn. Druck und Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin 1913. Preis kart. Fr. 2.25.

Die neue Auflage hat einige Änderungen erfahren. Einmal wurden neue Abbildungen erstellt und der Buchschmuck teilweise geändert. Dann erlebte der Inhalt verschiedene Umgestaltungen und neu wurde aufgenommen der Schlagball ohne Einschenker. Die angedeuteten Umänderungen reichen dem Buche nur zum Vorteil und sind geeignet, seine Verbreitung zu befördern, so daß es sein Teil beiträgt zur Kräftigung der weiblichen Jugend. Die alten Vorteile, welche ihm seine Beliebtheit eingetragen haben, sind ihm geblieben. Die Ausführungen über den Wert der Bewegungsspiele für Mädchen, den Beginn des Spielbetriebes und den Spielplatz, die Auswahl der Spiele, die Spielzeit und die allgemeinen Grundsätze für den Spielbetrieb verdienen immer wieder gelesen zu werden. Eine gute Auswahl von geeigneten Spielen, worunter die Kampfspiele nicht fehlen, bietet unter den verschiedensten Verhältnissen Passendes. Besonders lobenswert ist, daß auch der Schlagball ohne Einschenker Aufnahme gefunden hat.

Jahrbuch 1913 für Volks- und Jugendspiele. In Gemeinschaft mit E. von Schenckendorf und Sanitätsrat Professor Dr. F. A. Schmidt herausgegeben von Geh. Hofrat H. Raydt. Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin 1913. Preis kart. Fr. 3.75.

In gewohnter Reichhaltigkeit ist der 22. Band des Jahrbuches in einer Stärke von über 300 Seiten erschienen. Aus den Abhandlungen nennen wir: Die Ertüchtigung unserer erwerbstätigen Jugend von Prof. Dr. Kaup, München, ferner Denkschrift betr. die Notwendigkeit einer geregelten Körperpflege für die Jugend des Volkes im 14. bis 18. Lebensjahre von dem Vorsitzenden des Zentralausschusses Dr. E. von Schenckendorf, Görlitz, und die Ertüchtigung unserer Frauen von Frl. Dr. med. A. Profé, Charlottenburg. Zum erstenmal wird in einem neuen Hauptabschnitt von den Leibesübungen an den Deutschen Hochschulen gesprochen. Und mit Recht; denn auch die Studenten gehören noch zur Jugend, und nicht in letzter Linie sollte man sich mit der körperlichen Ertüchtigung derjenigen befassen, welche berufen sind, die geistigen Führer des Volkes zu werden. Auch die übrigen Abteilungen des Buches enthalten

noch sehr viel des Interessanten und geben Zeugnis von den vielfachen und ernstesten Bestrebungen zur Hebung der körperlichen Tüchtigkeit der deutschen Jugend durch das Mittel der Volks- und Jugendspiele.

Turnbüchlein für Volksschulen ohne Turnsaal. Von A. Maul, Hofrat und Direktor der Großherzogl. Turnlehrerbildungsanstalt. Sechste Auflage, vermehrt und verbessert durch A. Leonhardt, Oberturnlehrer an der Großherzoglichen Turnlehrerbildungsanstalt. Karlsruhe 1913. G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag. Preis Fr. 1.25.

Aus den 88 Seiten der fünften Auflage im Jahre 1910 sind in der sechsten 114 geworden. Der Verfasser hat es sich angelegen sein lassen, die neueren Strömungen auf dem Gebiete der Leibesübungen zu berücksichtigen. Dieses gilt in bezug auf die Art der Ausführung der Übungen und mit Rücksicht auf den Übungsstoff. Um eine richtige Ausführung zu erhalten, wird das Wesentliche über Ausführung und Wirkung der hauptsächlichsten Übungen vor deren Behandlung mitgeteilt. Vermehrt wurden besonders die volkstümlichen Übungen. Beide Büchlein, Turnspiele für die männliche und weibliche Jugend, sowie das obige sind auch in einem Band geheftet herausgekommen und für Fr. 2.50 zu beziehen.

Turnen und Spiel in der preußischen Volksschule. Von Ernst Strohmeier. Dritte Auflage. Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin 1913. Preis Fr. 3.50.

Daß über die Brauchbarkeit des vorliegenden Buches bei der Besprechung der zweiten Auflage nicht zu viel gesagt worden ist, beweist die Raschheit, mit welcher eine neue Auflage nötig wurde. Diese, die dritte, ist denn auch sozusagen ein unveränderter Abdruck der zweiten. Eine Anzahl Bilder wurden neu eingestellt und zwar aus dem Tafelwerk „Haltungsvorbilder“ von Schmidt und Möller und aus dem Buche „Die volkstümlichen Übungen im Turnen der Frauen und Mädchen“ vom Verfasser selber.

Handbuch für Leiter, Leiterinnen und Vorturnerinnen von Frauenabteilungen. Von Dr. Edmund Neuendorff. Dritte, neu bearbeitete Auflage. Mit 101 Abbildungen im Text. Druck und Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin 1913. Preis geheftet Fr. 3.50.

Die dritte Auflage hat eine Vermehrung in den Geschicklichkeitsübungen an den Geräten erfahren. Ebenso sind einige Bilder neu hinzugekommen. Was bei der Besprechung der zweiten Auflage von einigen der letztern gesagt worden ist, gilt heute noch von ihnen. Sie stellen zum Teil Übungen in wenig vollendeter und zum Teil solche mit gar nicht empfehlenswerter Ausführung dar. Hiezu gehören die Übungen mit der starken Lendenknickung und der übermäßigen Dehnung der Bauchmuskulatur. Im übrigen bietet das Büchlein einfachen und kräftigen Turnstoff, wie er den Frauenabteilungen angemessen ist.

Zehnminuten-Turnen (Atmung und Haltung). Eine Handreichung für das tägliche Turnen in Knaben- und Mädchenschulen wie im Hause. Von Karl Möller, städtischem Turninspektor in Altona. Mit 85 Textbildern und zwei Übungstabellen mit 53 Figuren. Dritte Auflage. Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin 1913. Preis kart. Fr. 1.75.

Die dritte Auflage hat gegenüber der zweiten geringfügige Änderungen erlitten. Im ersten Teil werden die Aufgaben und Grundsätze des täglichen Turnens behandelt und zwar in sehr anschaulicher und überzeugender Weise. Der zweite Teil enthält die Übungen und im Anhang zwei Übungstabellen mit Text unter den Figuren. Es ist bei der Besprechung der ersten Auflage schon auf das vortreffliche Büchlein aufmerksam gemacht worden und es wäre nur zu wünschen, daß alle Turnlehrer seinen Inhalt kennen würden; denn auch ohne das Zehnminuten-Turnen läßt sich daraus mit größtem Vorteil Nutzen ziehen.

Über Körperübungen für Kinder und Frauen. I. Teil. Über Körperübungen für Kinder von J. Oldevig, geh. Hofrat. Karlsruhe 1913. G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag. Preis 75 Rp.

Der Verfasser tritt dafür ein, daß schon von frühester Jugend an mit den Kindern geeignete Übungen ausgeführt werden. Er stellt denn auch solche für die Kleinsten und für anderthalb bis Zweijährige zusammen und spricht in einem besondern Abschnitt über die allgemeinen Anforderungen für die Schulgymnastik des Kindes. Dann tritt er im Schlußkapitel auf die Gymnastik als Vorbeugungsmittel gegen Erkrankungen, insbesondere Rückgratsverkrümmungen ein. Die Ausführungen verdienen Beachtung und die aufgestellten Übungsprogramme haben den Vorteil, in der Praxis schon erprobt worden zu sein. Es ist keine Frage, daß von sehr vielen Eltern der körperlichen Erziehung ihrer Kinder bedeutend mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden sollte und eben schon beginnend mit den ersten Lebenstagen.

Der deutschen Jugend Sportbuch. Herausgegeben von Dr. Hans O. Simon. Mit 80 Abbildungen im Text. Druck und Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin 1913. Preis Fr. 3.75.

Wie es eine große Zahl von Büchern gibt, welche den Geist der Jugend anregen und sie in den verschiedenen Gebieten des Wissens unterrichten wollen, so versucht das Sportbuch, bei ihr das Interesse für die körperlichen Übungen zu wecken und zu pflegen. Es wäre jedoch verwerflich, wenn es in dem Sinne geschehen würde, daß dadurch der Einzelne zu möglichst hohen Leistungen angespornt werden sollte. Vielmehr will es die Jugend, wie die Einleitung sagt, „wahrhaft und wehrhaft“ machen, sie zu festen und starken Männern erziehen.

Die in Frage kommenden Sportgebiete, wie Leichtathletik, Waldlauf, Ringkampf, Fußwandern, Bergsport, Radfahren, Schwimmen, Rudern, Eislauf, Ski-

und die verschiedenen Arten Schlittenfahren, dann Schlagball, Barrlauf, Faustball, Fußball, Hockey, Torball, Golf, Eisspiele, Wasserspiele, Kriegsspiele, Fechtsport und Bogenschießen sind von Fachmännern in kurzen Aufsätzen von einigen Seiten sehr gut behandelt. Trefflich gewählte Bilder unterstützen den Text. Das Ganze bietet einen guten Überblick über die Vielgestaltigkeit des Sportlebens und wird sicherlich auch noch von Erwachsenen mit Interesse gelesen. Die Ausstattung verdient gleichfalls hohes Lob.

Ideale Körperbildung durch die neue deutsche Gymnastik (System Sommer-Unbehaun). Von Dr. J. Unbehaun. Mit 88 Originalaufnahmen von E. Sommer. Gustav Lammers, München. Preis brosch. Fr. 6.25, geb. 7.50.

Den 1911 erschienenen „Richtlinien“ ist nun die Ausführung gefolgt. Das System Sommer-Unbehaun füllt einen stattlichen Band von über 150 Seiten Text und an die 50 Seiten Illustrationen. In der Einleitung stehen Ausführungen über die Ziele und Aufgaben, das „Warum“ der neuen deutschen Gymnastik. Die beiden Bücher, in welche das Ganze zerfällt, enthalten das System oder die Beschreibung der Übungen und die Methodik, oder wie man lernt, übt und fortschreitet. Es ist eine Einzelgymnastik, welche Turnen und Sport harmonisch ergänzen will. Als für den Einzelnen berechnetes System muß es natürlich auf die Erwerbung von Mut, Geistesgegenwart und Schlagfertigkeit verzichten. Ebenso liegen ihm fern die Anerziehung einer vermehrten Geschicklichkeit. Dagegen betont es die hygienische und ästhetische Seite der Körperübung. Nach dieser Richtung ist der Verfasser mit aller Sorgfalt vorgegangen und seine Ausführungen über die physiologischen und psycho-physiologischen Vorgänge sind sehr interessant. Auch die gut gelungenen Bilder befriedigen hohe Ansprüche, wenn schon die mehrfach übereinander gelegten Phasen einer Bewegung den ästhetischen Genuß etwas stören. Wer aus dem Buche Gewinn ziehen will, muß es studieren; er muß sich den Inhalt zu eigen machen. Unter dieser Voraussetzung wird der Betrieb der körperlichen Übungen mit Verständnis erfolgen und der Erfolg dann kein zufälliger sein. Vom Verlag ist das Buch aufs allerbeste ausgestattet worden und mit Rücksicht darauf und in Anbetracht der vielen Bilder auf Kunstdruckpapier muß der Preis ein mäßiger genannt werden.

Tägliche Schulfreiübungen. Im Auftrag der Vereinigung der Münchener Schulärzte herausgegeben von Dr. K. E. Ranke, prakt. Arzt und Schularzt, Obmann der Vereinigung der Münchener Schulärzte und Direktor Chr. C. Silberhorn, Inhaber und Leiter der gymnastischen Privatanstalt München. Mit 49 Abbildungen im Text. Verlag der ärztlichen Rundschau Otto Gmelin, Pfadfinderverlag.

In den beiden größten Staaten Deutschlands, in Preußen und Bayern sind von den Unterrichtsministerien Vorschriften erlassen worden in bezug auf die Einschaltung von Freiübungen in den Schulunterricht zum Zwecke, die Haltung der Schüler zu verbessern. So ist in Preussen das „Zehnminutenturnen“ entstanden. In den Pausen werden die Schüler eines Schulhauses täglich einmal zur Ausführung von gemeinsamen Freiübungen auf dem

Schulhofe besammelt. Neben anderen Nachteilen, welche man diesem Zehnminutenturnen nachsagt, kann der Vorwurf, dass bei der großen Anzahl von Übenden keine genügende Überwachung der richtigen Ausführung möglich sei, leicht begriffen werden. Die beiden Verfasser der vorliegenden Anleitung haben nun ohne weiteres diesen Nachteil vermieden, indem sie diese Übungen klassenweise durch den Lehrer vornehmen lassen und so eine bedeutend sorgfältigere Ueberwachung der Ausführung ermöglichen.

Im ersten Teil der Schrift wird die Frage behandelt, welche Bedürfnisse zur Einführung von täglichen Freiübungen in unseren Schulen nötigen und durch welche Übungen sich diese Bedürfnisse praktisch am vollständigsten befriedigen lassen.

Die Ausführungen über die typische Sitzschädigung der Schuljugend, unterstützt durch photographische Aufnahmen am nackten Körper, und über gesundheitliche Folgen der Sitzschädigung sind an für sich schon überzeugend, erhalten aber noch ein viel größeres Gewicht dadurch, daß sie von einem Schularzt, also einem Kenner dieser Verhältnisse stammen. Was bis heute von der Schädigung der Gesundheit des Schulkindes durch das Schulesitzen gesagt worden ist, wird durch die Ausführungen in dieser Schrift vollauf bestätigt. Sie sei deswegen weitesten Kreisen zum Studium empfohlen! In ausführlicher Weise spricht der Verfasser dann auch über die Art und Weise, wie eine Verbesserung erreicht werden kann. Umkrümmende Haltungsübungen, Kräftigung der Rumpfmuskulatur, Beseitigung der Kongestion in Unterleib und Kopf sind einzelne Kapitel aus diesem Teil. Ihnen folgen Angaben über die zeitliche Aufeinanderfolge, allgemeine Grundsätze der Ausführung, Zeit und Ort, Dauer, Beaufsichtigung und Leitung der Übungen.

Im zweiten Teil werden die täglichen Schulfreiübungen beschrieben und bildlich dargestellt und zwar sind das alles Übungen, welche schon vielfach praktisch erprobt worden sind. Da die Übungen im Schulzimmer vorgenommen werden, spielt eine Hauptrolle dabei die Schulbank. Hier ist der einzige Punkt, der zu einigen Bedenken Anlass bieten könnte, indem durch die Schuhe eine Beschädigung des Schulmobiliars nicht ausgeschlossen ist. Jedenfalls hat die Lehrerschaft diesem Umstand ihre besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Die Reihenfolge der Übungen ist folgende: 1. Eine ableitende Beinbewegung; 2. Brustübung; 3. Bauchübung; 4. Rückenübung; 5. Grundstellung; 6. Rumpfdrehen oder Rumpfbeugen seitwärts; 7. Beruhigende Atemübung. Die Übungen des ersten Jahres sind grundlegend für diejenigen der folgenden Klassen und müssen deswegen vor Erlernung des Pensums einer höhern Klasse tüchtig eingeübt werden. Wenn irgendwo, so ist hier die genaueste Ausführung der Übungen geboten, und es gehört das lebendige Interesse der Lehrer an ihrer Arbeit unbedingt zu den wichtigsten Faktoren eines Erfolges.

Nicht nur das Studium des Büchleins, sondern auch die praktische Erprobung der Übungen ist sehr wünschenswert. Die Schrift empfiehlt sich ebenfalls durch ihre tadellose Ausstattung.

